

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **35 (1926)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 27
BASEL, 8. Juli 1926

N° 27
BALE, 8 juillet 1926

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbfr. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50
Zusatz für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.—, halbfr. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par a poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80.
abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers.
Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 20 centimes.

Erscheint jed. Donnerstags

Fünfunddreissigster Jahrgang
Trente-cinquième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Oho Walter, A.-G., Ollten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge

ist gegen Einsendung von 20 Cts. in Form einer kleinen Broschüre erhältlich bei der Expedition der „Hotel-Revue“, Postfach Basel 2.

Verelnsnachrichten

Erfahrungen punkto Trinkgeldwesen.

Unter bester Verdankung der bisherigen Antworten auf unser Zirkular bitten wir um möglichst baldige weitere Mitteilungen.

Gebühren für Aufführungsrechte.

Nächsten Samstag, den 10. Juli, nachmittags 1 Uhr findet im Hotel Aarhof in Ollten eine Konferenz statt zwecks Orientierung über die Gebührenfrage, nachdem zwischen der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique in Paris und der Gesellschaft für Aufführungsrechte in Zürich die Verhandlungen betr. Errichtung eines gemeinsamen Bureau für die Erhebung der Tantiemen zum Abschluss gelangt sind.

Verband Schweizer Badekurorte.

(Mitteilung des Vorstandes.)
Die vorläufige Zusammenstellung der Akten über die Führerspedition ist in Zirkulation gesetzt worden, und sind wir für jeweilige Weiterspedition dankbar.
Es ist in letzter Zeit vorgekommen, dass zwei Badekurorte in ihrer Reklame Behauptungen aufstellten, die zum mindesten sehr gewagt sind. Sie haben zudem eine Spitze gegen andere Bäder. Das sollte im Interesse der bis jetzt äusserst erfreulichen Zusammenarbeit in Zukunft unterlassen werden. Die betreffenden Orte erhalten vom Vorstande aus direkte Mitteilung über diese Beschwerden.
Da der Kurort Knutwil infolge anderweiger Verwendung der Anlagen aus dem Verbande ausscheidet, haben wir mit Einverständnis unserer Mitglieder den Kurort Lavey in unsern Verband aufgenommen. Die Aufnahme wird die Delegiertenversammlung noch zu genehmigen haben.
Wir verweisen noch auf die Herbstversammlung, die als allgemeine schweizerische

Bäderlagung zu gelten hat. Der Vorstand wird dieselbe auf den 25. September nach Rheinfelden einberufen. Von namhaften Persönlichkeiten des Verkehrs- und Badewesens sind uns bereits Vorträge zugesagt. Die Traktanden der Delegiertenversammlung und das Programm dieser Tagung werden später noch bekannt gemacht. Wir ersuchen aber unsere Mitglieder und Interessenten des Badewesens, sich heute schon auf diesen wichtigen Tag vorzubereiten, um unter allen Umständen daran teilnehmen zu können.
Am 29. Juni erschien im „Bund“ eine allgemeine schweizerische Kur- und Reisebeilage, auf die wir unsere Mitglieder aufmerksam machen möchten; auch die Badekurorte unseres Verbandes wurden darin erwähnt.

Zur Kursaal-Initiative.

Das zu Beginn des Monats Mai lancierte Volksbegehren auf beschränkte Wiederzulassung der Kursaalspiele — nicht von Spielbanken, wie absichtlich oder unvorsichtig immer wieder gesagt wird, — ist in vollem Gange und scheint mit wenig Ausnahmen die Unterstützung und Zustimmung der Öffentlichkeit zu finden. Diese günstige Aufnahme dürfte in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben sein, dass die Formulierung der Initiative nicht ohne weiteres die Wiederherstellung des früheren Zustandes erstrebt, sondern den einstigen Befürwortern des totalen Spielverbotes insofern entgegenkommt, als der Betrieb der einst üblich gewesenen Unterhaltungs spiele von einer Bewilligung der Kantonsregierung abhängig gemacht wird, in deren Ermessen es gestellt sein soll, ob die Spielbetriebe zur Erhaltung und Förderung des Fremdenverkehrs notwendig erscheinen. Auch sonst macht das Volksbegehren den einstigen Spielgegnern wesentliche Konzessionen. Die Wiedereinführung der Spielbetriebe kann verweigert werden, wenn Gründe des öffentlichen Wohles dies erheischen, ferner ist der Höchsteinsatz auf Fr. 2.— limitiert und überdies unterliegt die kantonale Bewilligung der Genehmigung durch den Bundesrat.
Mehr konnte füglich auch von den entragtesten Anhängern des Spielverbotes nicht verlangt werden. Was ihnen die Zustimmung aber noch erleichtert, das ist die vorgesehene Zuwendung von 25 Prozent der Roheinnahmen aus den Spielbetrieben an den Bund zuhanden der Opfer von nicht versicherbaren Elementarschäden und gemeinnützigen Fürsorgeeinrichtungen. In diesen Tagen der Sturm- und Wasserschäden im Jura usw., wo viele wackere Mitbürger ihr gesamtes Hab und Gut verloren, mag es sogar allseitig be-

dauert werden, dass diese gewiss einträgliche Einnahmequelle des Bundes nicht schon fließt. Immerhin, die Sache wird nach menschlicher Voraussicht „zum klappen“ kommen. Die Unterschriftenbogen zirkulieren überall und der bisherige Verlauf der Aktion berechtigt zu den besten Hoffnungen. Allein es gilt diesmal, um des Eindrucks auf die Indifferenten willen, mit einem wuchtigen Resultat, mit einer Grosszahl von Unterschriften aufzuwarten und darum darf in der Bewegung kein Erlahmen, kein Nachlassen eintreten unter dem event. Vorwand, das Zustandekommen der Initiative sei bereits gesichert. Vielmehr muss die Unterschriftensammlung allerorten mit intensivster Energie fortgesetzt werden, bis die Zentrale abbläst. Darum fernerhin an die Arbeit, alle Mann an die Strippen mit Belehrung und Aufklärung, wo das noch nützt. Kein Hotelier und kein Wirt sollte in diesen Wochen je ausgehen, ohne eine Unterschriftenliste zur Präsentation bei passender Gelegenheit in der Kistellasse mitzuführen. Und es gibt solcher Gelegenheiten noch überall und recht viele!

NB. Auf den 15. ds. Mts. sollen die bis jetzt erhaltenen Unterschriften laut Weisung des Aktionskomitee zwecks Konstatierung des bisherigen Erfolges und Orientierung über notwendige Ergänzungsmassnahmen bei den zuständigen Sammelstellen abgegeben werden. — Die Unterschriftenwerbung ist aber weiterhin ernsthaftest zu besorgen. —

Bundesfeier-Sammlung.

Welch steigendem Interesse die Bundesfeieraktion begegnet, erhellt aus dem Erfolg der letztjährigen Sammlung, die zugunsten der Taubstummten und Schwerhörigen die schöne Summe von Fr. 310,000.—, das höchste bisherige Ergebnis, erbrachte. Ohne damit grosses Aufheben machen zu wollen, darf doch hier daran erinnert werden, dass der Schweiz. Hotellerie an diesem Resultat ein besonderes Verdienst zukommt. Ihrer tatkräftigen Mitwirkung gebührt ein hervorragender Anteil an dem Erfolg, sind doch in den Hotels der verschiedenen Touristengebiete und der grösseren Ortschaften letztes Jahr nicht weniger als 98,000 Abzeichen verkauft worden, während die Sammlung freiwilliger Gaben bei der Gästewelt den runden Betrag von Fr. 60,000.— abwarf. Wahrlich ein Resultat gemeinnütziger Liebestätigkeit, das sich sehen lassen darf und zu weiterer Mitarbeit anspornt.

Der Ertrag der diesjährigen Sammlung des 1. August ist für die noleidenden Mütter bestimmt und wird s. Zi. durch die

grossen schweizerischen Frauenorganisationen zur Verteilung an die Bezugsberechtigten gelangen. Ueber die Berechtigung dieser Zweckbestimmung brauchen wohl nicht viele Worte verloren zu werden, da auch unserem Leserkreis bekannt, wie viel sichtbare und vermeintliche Not in zahlreichen Familien herrscht und in die öffentlichen Unterstützungskassen hohe Anforderungen stellt, denen nicht allseitig in vollem Ausmasse Genüge geleistet zu werden vermag. Umso mehr verdient daher die Bundesfeieraktion, die helfend eingreifen will, neben den Fürsorgestellen von Staat und Gemeinden auch das Interesse all jener Kreise, die nicht gefühllos an der Not, der Sorge materiell benachteiligter Volksgenossen vorbeigehen können, sondern aus dem innersten Herzensgrunde heraus sich zur Linderung von Armut und Bedürftigkeit gedrängt und berufen fühlen. Das trifft auch für die Kreise der Schweizer. Hotellerie zu, die noch nie zurückklend, wenn es galt, offener oder verborgener Not zu steuern.

In einem Basler Blatt erging kürzlich die Anregung, die diesjährige Augustspende für die Sturm- und Wasserbeschädigten des Jura zu verwenden. Das Bundesfeier-Komitee in Zürich musste diesem an sich schönen Gedanken entgegenreden, weil die Vorbereitungen für die Sammlung schon zuweit vorge-schritten, um sie rückgängig zu machen und eine andere Zweckbestimmung zu beschliessen. Diese Ablehnung und ihre Begründung erscheinen für jeden verständlich, der als Mitarbeiter Einblick hat in die Tätigkeit des Komitees, und es wäre zweifellos empfehlenswerter, wenn zugunsten der Wasser- und Sturmbeschädigten von den offiziellen Bundesanstalten eine allgemeine Hauskollekte, sagen wir vielleicht am Eidgen. Beitag, veranstaltet würde, zu welchem Termin die ganze Grösse des Elementarschadens im Juragebiet überblickt werden kann.

Was speziell unsern Berufszweig anbelangt, so glauben wir, die Sammlungen in den Hotels, bei den fremden Gästen sollten sich strikte auf die Bundesfeieraktion beschränken, d. h. auf eine einmalige Inanspruchnahme im Jahr, die sich mit dem Hinweis auf einen besonders feierlichen Anlass begründen lässt. Schon um des Gesamteindrucks willen darf bei den Ausländern der Betteisack nicht zu oft geschwungen werden und es wäre nicht richtig, dieselben bei jeder Gelegenheit zu behelligen für Werke, die vielleicht abseits ihrer psychischen Einstellung liegen. Dagegen stellt sich die Hotellerie, wie die Erfahrungen der letzten Jahre erweisen, gerne in den Dienst der Bundesfeier-sammlung, als einer feierlichen, nach aussen hin wirkenden Tat des nationalen Gedenktages

Feuilleton.

„Du Cœur.“
... so lautete die Überschrift eines zum Herzen sprechenden Artikels in diesem geschätzten Blatte vor einigen Wochen, der mir aus der Seele geschrieben war und dessen Echo dauernd in mir nachhallt! Seither begleitet mich diese so warm empfundene Epistel in meinem Portefeuille, in dem ich einen Ehrenplatz in Permanenz einräume. Und an der stützenden Hand dieser Art Kaleschismus verschärft ich eine Gewohnheit während meines „chronischen“ Hotel-lebens, meine Aufmerksamkeit in erster Linie auf dieses mit den Jahren wichtiger werdende Kapitel zu lenken. Hélas! Leider habe ich fast auf allen Gebieten mit wachsender Enttäuschung und Traurigkeit wahrnehmen müssen, dass die vornehme Ware der psychischen Firma: „Herz und Gemüt“ sich auf dem Aussterbe-Etat befindet! Und die Tragik liegt darin, dass, zumal die älteren Generationen, empfindlich unter dem schmerzlichen Unwiederbringlichen leiden. Wie eine Stimme aus einer andern besseren Welt berührt daher der Aufruf: „Du Cœur!“ mit einem Ausrufungszeichen, als Appell an die zivilisierte Menschheit — und ich atme in der Hoffnung auf, auch von den Früchten dieser edlen idealen Saat profitieren zu dürfen. Aber noch ist meine Trauer um die teuren Verstorbenen: Herz und Gemüt nicht abgelegt, wenn ich selbst mit meinen Ansprüchen ein wenig in die Tiefe fühl, mandmal: „seulement un tout petit peu de coeur“ im Namen vieler Anderer erwünscht hätte. Ich nehme an, dass der Hotelier zu bescheiden ist, um sich seiner oft einflussreichen Macht bewusst zu sein, wie denn nicht selten geradezu das Wohl und Wehe der Gäste von seiner Liebenswürdigkeit und der-

jenigen seiner Angehörigen und Angestellten abhängt! Er möge wissen, dass er eine viel gewichtiger Rolle spielt, als er sich selbst zutraut. In diesem Sinn trifft auch der Verfasser der Herzensmahnung den Nagel auf den Kopf, indem er bereits in den ersten Zeilen auseinandersetzt, weshalb der Hotelier sich nicht nur vom Gehirn und von der kalten Vernunft und Berechnung leiten lassen darf. Gewiss hat die Gastfreundschaft, die der Hotelier ausübt, als ersten Zweck den Gelderwerb, aber nicht als einzigen. Denn er muss sich darüber klar sein, dass Fürsorglichkeit, persönliches Interesse und gewisse Aufmerksamkeit auch Zinsen tragen — er muss sie nur an die richtigen Adressen zu dirigieren wissen. Und kann man auch nicht verlangen, dass ihn bei All und Jedem „du cœur“ leitet, so mag er es als einen beiden Teilen sehr nützliche diplomatische Mission aufpassen. Vorausgesetzt, dass sein Instinkt ein so entwickelter ist, dass er bei seinen Gästen zu unterscheiden weiss, bis zu welchem Grenzpfahl er sein Interesse ausdehnen darf. Unter den Patienten besonders gibts recht unausstehliche, die Teilnahme als Neugier aufpassen und in Ruhe gelassen werden wollen. Selbstverständlich kann es sich nur um nicht ansteckende Krankheiten handeln, bei denen man das Hotel nicht mit dem Krankenhaus zu verwechseln braucht. Gewöhnlich sind es nur nicht ganz Gesunde, oft auch „Malades imaginaires“ oder durch Sport - Accidents Befallene, besonders im Winter, die manchmal wochenlang, nicht länger, ihre gebrochenden Glieder wieder zusammenheften lassen müssen und — die sich masslos langweilen. Gerade bei der Weiblichkeit fällt gewöhnlich eine Nachfrage oder Besuch der Hotelière, die, wie mir viele gestanden, eine gewisse Scheu haben, nicht etwa aufdringlich zu erscheinen, auf einen äusserst fruchtbaren Boden der Dankbarkeit: „Man nimmt dem Hotel die Seele“ heisst's treffend im Artikel, wenn man es amerikaniert, sowie man

sich durch Einführung der Jazzband gleichsam an der Musik versündigt, die allen grossen Geistern aus Polyhymnia Reich zum Trotz ihren Platz leider immer noch behauptet. Das Hotel verwandelt sich in ein mechanisches, technisches, schematisches Riesenriebeband, verbreitet damit eine Atmosphäre der Kälte, verjagt die ihm bisher eigene miltige Wärme und beraubt es seiner bisherigen magischen Spezialität: des heiligen Charakters! Denn wie oft muss gerade in unserer heutigen Zeit das Hotel das eigene Heim ersetzten Dazu gehört unbestreitbar ein kleines bisschen harmonisches Familienleben und dadurch die Möglichkeit, mit andern gleichgesinnten Gästen bekannt zu werden; Schachspieler, Musiker, Künstler u. s. m. einander näher zu bringen, was natürlich in den hinteren von Betten einhaltenden Riesenpalastbauten so gut wie ausgeschlossen ist. Auch meine Wenigkeit gehört zu jener kompakten Majorität, die die Hotels nicht nach ihren Rängen einschätzen, sondern sich am liebsten derjenigen erinnern und immer wieder zu ihnen zurückkehren, in denen sie freundlich empfangen und gutem Willen und Sympathie begegnete. Heut in der Sleepdeusezeit der Jagd nach dem Gelde lernt man derartiges als Wohlthat werten und bei Dauergästen, resp. Patienten werden sich die Folgen dieser Wohlthaten früher oder später in klingende Münze umsetzen. Denn wer erzähle nicht gern, wie teilnahmvolll sich die Wirte gezeigt, wie geborgen man sich bei diesen fühlte, wie gut die Verpflegung und Bedienung ist und was der nieversagenden Empfehlungen noch mehr sind. Nichts ist depressiver, als sich unter der Masse der Fremden als eine Fremde mehr zu fühlen, oder unter vielen Einsamen als deren Leidensgefährten. Nur noch „Nummer“ sein, fühlend dem Unbehaglichkeitsgefühl das der Demütigung zu. Es wirkt paralyisierend auf unsere Schaffenskräfte — verhängnisvoll lähmend auf unsern Unternehmungsgeist. Während ein Stimulus auf diesem Gebiet für den Nervenleidenden

oft zum radikalen, heil- und segnerbringenden Medikament wird! — Süßler mag wohl Ähnliches empfunden haben, als er folgende Strophen niederschrieb:
„Das reichste Mahl ist freudener, wenn nicht Des Wirtes Zuspruch und Geselligkeit Den Gästen zeigt, dass sie willkommen sind. Saft essen kann sich jeglicher zu Hause; Geselliges Vergnügen, munteres Gespräch muss einem Mühle Würze geben!“
Ob wohl unsere alte unergümliche Zeit der unzeremoniellen Geselligkeit noch einmal wieder verallgemeinert oder wenigstens zum Teil dieser Geschmacksrichtung Rechnung getragen wird? Was das Hotel die einzige Stätte ungezwungener Zusammenkunft bot — wo jede einzelne Mehrheit gleichsam eine Art Festlichkeit bedeutete — wo manchem oft die einzige Gelegenheit gegeben ward, ohne jedes Obligo im Verkehr mit Menschen die beste Ablenkung zu finden — wo man sich so ungeniert wie möglich, weder als Wirt noch als Gast, fühlte? Wo nicht nur das Reisen an sich eine Lust war, sondern das a Hotel sich zur Lourdes - Quelle wandelte, aus der oft eine gelähmte Laune plötzlich lebensfreudig hervorsprudelte, aus der man frischegeklärten Mut und eine neue Auflage von Hoffnung schöpfte — kurz lauter seelische Heilmittel, Grillenverjäger, die für unsere heutige Generation die ersehnten und wirksamsten sind?
Oder sind „die Einspinner wider Willen“ weiter zu „Bête humaine“ in der Einzelzelle verdammt?
Darum, meine verehrten Lourdesquellenbesitzer, füllte euer Wein- und Rheinkelternen in den exquisitesten Kreszenzen, die wir leeren wollen, auf dass uns das Herz aufgehe, nach dem wir alle in jeder Form dürsten — ohne das wir physisch und auch psychisch nun einmal nicht leben können: „Du Cœur!“
A. Mincieux.

und wir bitten, diese ihre Mitwirkung auch heuer wieder allüberall dem schönen und idealen Werke angedeihen zu lassen. Von ihrer Mitarbeit hängt zu einem guten Teil der Erfolg der Aktion ab und darum ist es notwendig, schon jetzt die Vorbereitungen für die Durchführung, die Organisation einer würdigen Feier zu treffen, damit am 1. August der landesfremde wie der einheimische Gast in schöner Gefeburdigkeit sein Scherlein beibringe zu der diesjährigen Sammlung der Hotels. Auch wir wollen uns am Bundesfeiertag bereit finden lassen zu einem Opfer für die nolleidenden Mütter und damit zu einer wahrhaft patriotischen Tat!

Spezialnummer des „Bund“.

Die in Nr. 21 hier avisierte Sonderausgabe „Die Schweiz als Kur- und Reiseland“ des grossen Berner Blattes ist Ende Juni herausgekommen und erfüllt die gehegten Erwartungen nach jeder Seite hin. Neben einem Geleitwort von Bundesrat Dr. Haab bringt sie eine Grosszahl gut dokumentierter Artikel kompetenter Mitarbeiter über die volkswirtschaftliche Bedeutung von Fremdenverkehr und Hotellerie, über die besondere Eigenart, die Heilverfahren und Sehenswürdigkeiten der verschiedenen Touristen- und Kurggebiete unseres Landes, dann über wichtige Verkehrsfragen und die bedeutenden Bahnunternehmen, die Lage des Hotelgewerbes in der Nachkriegszeit, über das Passwesen, die Auto-Alpenposten, das Flugzeug im Fremdenverkehr, über alle Gaststätten, die Badekurorte, über Fremdenstatistik, die Reiseverkehrsförderung, das berufliche Bildungswesen im Gastgewerbe, die Kurstaalpiele, die Organisation des S. H. V., über Alpinismus und Bergführerwesen, die schweizer. Dampfschiffahrt usw. usw. Kurz, die Spezialausgabe ist eine Fundgrube reichen Wissens auch für den Fachmann, der seit Jahrzehnten in dem Berufszweige mitläuft ist, und demonstriert so das hohe Interesse, das man dem Fremdenverkehr nach den schweren Krisen-jahren heute in der Öffentlichkeit wieder entgegenbringt. Wir freuen uns dieser Dokumentierung und wünschen der Sondernummer recht viele und aufmerksame Leser. Sie wird manch irriges und absprechendes Urteil über den Fremdenverkehr und die Hotellerie zerstreuen helfen.

Natürliche und künstliche Kurmittel in den Badekurorten.

Von Dr. O. Töndury-Pedolli.

Unter allen Heilmitteln und Behandlungsmethoden, mit denen der Mensch seinen Feinden, den Krankheiten, zu Leibe zu rücken sucht, nehmen die Heilquellen eine Sonderstellung ein; sie allein sind an einen bestimmten Ort gebunden. Je mehr Mittel schon zu Hause ohne Erfolg angewandt worden sind, je länger sich trotz dauernder Behandlung die Krankheit hingezogen hat, um so grössere Hoffnung setzt der Kranke in die Quelle, mit um so gespannteren Erwartungen fährt er ins Bad. Alle die Hoffnungen und Erwartungen knüpfen aber nur an die natürlichen Kurmittel an. Nur ihrer wegen unternimmt der Kranke die Reise, trennt er sich von seinen Angehörigen, reisst er sich aus seinem Berufe los und bringt die erforderlichen finanziellen Opfer. Was der Kurort im Badekurort erwartet, ist der ausgiebige Genuss eben jener natürlichen Heilmittel als Bade-Trink-Inhalationskur oder in jeder anderen, dem Heilzweck dienenden Form, nicht aber eine Behandlung mit Apparaten oder Methoden, die ebensogut zu Hause oder in jedem beliebigen Orte angewandt werden können.

Nun soll nicht etwa bestritten werden, dass auch die künstlichen Kurmittel in Badekurorten oft mit grösserem Erfolge angewandt werden können als zu Hause. Schon die Heilerfolge der Sanatorien bezeugen diese Tatsache. Denn alle ihre Kurmittel: Diät, Wasserheilverfahren, elektrische Prozeduren, Liegekuren und dergleichen sind im allgemeinen an keinen bestimmten Ort gebunden und können, soweit das rein Technische daran in Betracht kommt, ebensogut in jeder Stadt, oft sogar im eigenen Heim des Kranken angewandt werden. Dennoch wird niemand behaupten wollen, Sanatorien seien überflüssig und eine sorgfältig durchgeführte Sanatorienkur könne ohne weiteres durch die häusliche Behandlung ersetzt werden. Denn schon die blosser Entfernung des Kranken aus seinem Milieu mit den vielen schädlichen Einflüssen, aus dem Beruf mit seinen unvermeidlichen Aufregungen, aus dem Kreise der Verwandten mit seinen Reibungsflächen, alles das schafft schon Bedingungen für die Heilung, die in hohem Masse mitbestimmend, oft geradezu entscheidend sind.

Das gleiche gilt aber für den Kurort, der einen Badekurort aufsucht. Auch für ihn bedeuten die völlig neue Umgebung und die ganz und gar veränderten Lebensbedingungen wesentliche Voraussetzungen der Genesung. Alle diese Faktoren kommen selbstverständlich auch den künstlichen Kurmitteln

zu statten, die etwa neben den natürlichen zur Anwendung gelangen. Und dazu kommt das Moment, dass oft durch die Behandlung mit den natürlichen Heilfaktoren des Badekurortes im Körper selbst Vorgänge eingeleitet werden, die nun wieder erst für die Wirksamkeit etwa der Elektrizität oder der Massage oder medikamentöser Übungen besonders günstige Voraussetzungen schaffen. Es hiesse dem Interesse der Kranken schlecht dienen, wollte man aus Engherzigkeit oder Pedanterie den Satz aufstellen, im Badekurorte dürften neben den natürlichen Heilmitteln keinerlei sonstige Behandlungen, insbesondere mit den sogenannten physikalischen Heilfaktoren durchgeführt werden.

Es bleibt darum Aufgabe der Badeverwaltungen, neben der selbstverständlichen Pflege der natürlichen Heilschätze auch dafür Sorge zu tragen, dass alle übrigen anerkannten Heilmethoden im Badekurorte angewandt werden können. Von der besonderen Art des einzelnen Badekurortes und von seinen Heilanzeigen wird es abhängen, welche einzelne Zweige dieser Methoden vollkommener ausgebaut, welche nur in einfacheren Formen gehalten werden müssen. Bald wird ein Inhalatorium, bald ein medikamentöses Institut das dringendste Erfordernis darstellen, bald wiederum werden die Methoden des Wasserheilverfahrens die wichtigste Ergänzung des natürlichen Heilschatzes bilden. Und Sache der Kurärzte wird es sein, sich mit allen diesen Behandlungsmethoden vertraut zu machen und sie von Fall zu Fall zur wirksamen Ausnutzung des Kurortens zu mietherranzuziehen.

Nicht dringend genug kann aber davor gewarnt werden, in Badekurorten allzugrossen Wert auf diese künstlichen Kurmittel zu legen und über ihrer Anwendung die natürlichen Kurmittel zu vernachlässigen. Das Geheimnis, das von alters her die natürlichen Heilquellen und ihre Wirkungen umgibt, regt den von des Jahrhunderts Gedankenblässe angekränkelten Zeitgenossen gar zu leicht dazu an, hinter diesem Geheimnis nur ein leeres Mysterium eingeweihter Priester zu sehen. Wenn nun von den zu Hütern des Schatzes bestellten Kurärzten Ersatzmittel allzu freigebig angeboten, so muss das Vertrauen in die Wirksamkeit der Quellen selbst bald vollends schwinden. Und der Kranke, der sich in seinen Hoffnungen getäuscht und in seiner aufglaubigen Erwartung betrogen glaubt, wird eben durch diese Enttäuschung schon um einen Teil seines Kurerfolges gebracht. Dabei ist das Moment auch nicht zu unterschätzen, dass der Kurgebrauch auf diese Weise eventuell derart verteuert wird, dass diese Mehrausgaben für den Kurort ein denkliches „Unvorhergesehenes“ bilden können.

Die Frage der Rentabilität des in die Installationen für die künstlichen Kurmittel investierten Kapitals darf die Badeverwaltung und die Kurärzte keineswegs dazu verleiten, auf solche Abwege zu geraten. In diesem Zusammenhange möchten wir uns auch ein freies Wort erlauben bezüglich der gar zu ausgiebigen Ausnutzung des „Privat-Laboratoriums“ des Kurarztes. „Nomina sunt odiosa“, sagt der Lateiner, aber tatsächlich wären wir in der Lage, mit eklatanten Beispielen aufzuwarten. Diesbezüglich wird von seiten gewisser Kurärzte zu viel des guten geleistet, sicherlich nicht im Interesse des Badekurortes, dem jeder Kurarzt in erster Linie seinen fachmännischen und finanziellen Erfolg zu verdanken hat. Die Badeverwaltungen und Generaldirektionen, von welchen die Kurärzte am Ende aller Enden doch mehr oder weniger abhängen, hätten des öfters alle Ursache, in Verhältnissen Remedur zu schaffen, wo das „pro domo“ gar zu augenfällig ist.

Man wird auch in den Badekurorten bestrebt sein müssen, den richtigen Mittelweg zu finden: Nicht etwa grundsätzlich auf die Unterstützung des Kurgebrauches durch andere Heilmethoden zu verzichten, aber doch den Hauptnachdruck auf die natürlichen Heilfaktoren zu legen.

Für die Badekurorte muss der römische Ausspruch wegleitend sein:

SALUS EX AQUIS

Aus den natürlichen Kurmitteln kommt die Heilkraft und die künstlichen Kurmittel sollen nur als Hilfsfaktoren in den Heilanzeigen eines Badekurortes Raum haben!

Bilanzzweck.

Erfolgsermittlung- und Liquidationsbilanz.

F. B. Im Aufsatz über die Bilanzgrundsätze *) haben wir u. a. von der Bewertung des Warenlagers gesprochen. Als Obergrenze der Bewertung sind die Haltungskosten anzusprechen; wenn diese den Marktpreis übersteigen, kommt letzterer zur Anwendung, d. h.

der Marktpreis, welcher für das betreffende Geschäft am Bezugsort dem Range nach gilt. Massgebend ist also der Einkaufsmarkt. Die Bewertung des Lagers kommt also dem Liquidationswert nahe.

Anders gestaltet sich die Bewertung der Immobilien, Anlagen, maschinellen Einrichtungen und Mobilien (des Anlagevermögens). Das Gesetz (O. R. Art. 656, Ziff. 2) schreibt vor, dass diese höchstens nach den Anschaffungskosten mit Abzug der erforderlichen und den Umständen angemessenen Abschreibungen anzusetzen seien. Es liegt auf der Hand, dass diese Werte durch den Gebrauch oder schon die blosser Monnaie einen Minderwert gegenüber dem Anschaffungspreis erfahren; aber auch die fortschreitende Technik — die neue Maschine ist leistungsfähiger oder die Bedienung verursacht weniger Unkosten — ein allf. Preisrückgang, schlechter Geschäftsgang etc. können den Wert des Anlagevermögens oder einzelner Teile herabdrücken, wozu sich noch unter Umständen die natürliche Entwertung einzelner Objekte gesellt (ein Steinbruch oder eine Lehmgrube sind ausgebeutet, eine Maschine geht zugrunde, ein Gebäude wird durch Feuersbrunst zerstört, die Versicherungssumme erscheint unter Umständen unter den Bankguthaben, wenn sie nicht zur Abtragung der Hypotheken oder zum Wiederaufbau hat Verwendung finden müssen). Je nach dem Grad all dieser Momente bemisst sich die Höhe der Abschreibungssätze, welche für Wohn- und Bureau-Gebäude, Hotels, Fabriken einerseits, für Hotel- und Bureau-mobilien, Maschinen, Werkzeuge etc. andererseits verschieden ist und verschieden sein muss. Es ist ohne weiteres klar, dass eine Maschine in viel kürzerer Zeit abgeschrieben werden muss, als ein Gebäude oder etwa ein Kassenschrank. Im weitem dürfte es einleuchten, dass das Anlagevermögen je nach dem Gesichtspunkt des Bilanzzweckes — Fortführung oder Liquidation (Veräusserung) des Geschäftes, durchaus verschieden bewertet werden muss.

Wenn unser Obligationenrecht von Abschreibungen auf dem Anlagevermögen spricht, so hat es hierbei wohl die Ermittlung des Unternehmungserfolges im Auge und stellt nicht auf den Verfalls- oder Liquidationswert ab, denn eine Veräusserung oder Liquidation ist in der Regel nicht beabsichtigt und würde meist auch nicht im Interesse des Betriebes liegen. Die Mitglieder, Aktionäre oder sonstigen Beteiligten liegen. Müsse ein Unternehmen nach dem ersten oder zweiten Geschäftsjahre bei der Bilanzstellung auf den Veräusserungswert des Anlagevermögens abstellen, so würde dies einen durchgeben, ja, in vielen Fällen zur Liquidation, wenn nicht gar zum Konkurs führen, weil der Verlust auf dem Anlagevermögen in den ersten Jahren ein überaus grosser wäre und durch den an sich vorliegenden Geschäftsgewinn nicht gedeckt zu werden vermöchte. Erfahrungsgemäss müssen auf Maschinen und aus unzutreffenden Einblick in die wirtschaftliche Lage des Geschäftes oder Betriebes Fabriken, wenn sie auch nur kurze Zeit im Gebrauche standen, im Falle des Verkaufes dennoch grosse Abschnitte gemacht werden, die in keinem Verhältnis zu der durchaus normalen Abnutzung stehen, denn die im Begriffe der Abschreibung liegende ausgleichende Verteilung des Wertabganges ist an sich dem Liquidations-Gedanken völlig fremd; zudem würde der Anschaffungspreis des Bilanzierenden überhaupt keine bestimmende Rolle spielen können, wenn der Verfalls- oder Vermögensgegenstand ermittelt werden soll. (Vgl. Prof. Dr. R. Weyer-mann, Bilanzrecht und Bilanzzweck in der Festschrift für Professor Eugen Huber, Bern, 1919, Seite 130).

Wir wünschen in der Regel aber auch gar nicht eine Liquidations- oder Konkursbilanz, sondern wir wollen feststellen, wie im abgelaufenen Geschäftsjahre gearbeitet wurde, ob mit Erfolg oder Verlust und mit welchem. Je nach dem Zweck der Bilanz: reine Vermögensermittlung — was, wie wir gesehen haben, gleichbedeutend ist mit der Feststellung des Verfalls- oder Liquidationswertes — oder Erfolgsermittlungsbilanz kommen wir zu ganz andern Resultaten. Unter Erfolgsermittlungsbilanz verstehen wir die Ermittlung des Geschäftserfolges während eines Kalender- oder Geschäftsjahres, unter Berücksichtigung der normalen, d. h. ähnlichen, gleichmässigen Abschreibungen auf den Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Gebäuden, Mobilien, Maschinen etc. und unter dem Gesichtspunkte der ordentlichen Weiterführung des Unternehmens oder Geschäftes. Ein junges Unternehmen müsste im Falle der Liquidations- oder Verfallsbilanz, zumal in Krisenzeiten, wohl meist eine Unterbilanz ausweisen, namentlich dann, wenn grosse Mittel in Anlagevermögenswerten stecken; umgekehrt würden alle, gutfundierte Unternehmen (auch Hotels), die im Laufe der Jahre auf ihren Anlagen und Einrichtungen grosse Abschreibungen vornahmen oder auch mit Opfern vorgenommen hatten, einen den Buchwert übersteigenden Erlös oder Wert ausweisen, weil

sie die Aktiven unter Umständen weit höher, d. h. zum Verfalls- oder Verfallsbilanzwert in die Bilanz einstellen und alle Reserven auflösen müssten. Die Liquidations- oder Verfallsbilanz kennt eben keine Reserven, die sämtlichen Vermögenswerte treten offen in Erscheinung. Ebenfalls auf dem Gedanken der Erfolgsermittlung fusst die Ziffer 1 von Art. 656 O.R., die bestimmt, dass ausnahmsweise Organisationskosten, welche in den Statuten oder in den Beschlüssen der Generalversammlung, sei es für die ursprüngliche Einrichtung, sei es für einen später hinzugekommenen Geschäftszweig oder eine Geschäftsausdehnung vorgesehen sind, auf einen Zeitraum von höchstens 5 Jahren in dem Sinne verteilt werden dürfen, dass in jedem Jahre mindestens der entsprechende Bruchteil als Ausgabe zu verrechnen ist.

Die Erfolgsermittlung ist denn auch als Bilanzzweck in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr an die Spitze und die reine Vermögens- oder Verfallsbilanz in den Hintergrund getreten (Weyer-mann, a. a. O., S. 114). — Die Vermögensbilanz würde den Interessen der meisten Unternehmungen oder Betriebe gar nicht dienen, denn sie lässt, wie wir gesehen haben, alle Betriebsüberschüsse offen zutage treten und wohl auch zur Verteilung gelangen: die so nötigen Rücklagen zur Sicherstellung des Betriebes in Zeiten ungünstigen Geschäftsganges könnten gar nicht gemacht werden. Oberstes Prinzip einer tüchtigen Leitung ist das Herauswirtschaften des Optimums aus dem Betrieb. Die Leitung ist aber auch bemüht, die Zukunft des Unternehmens möglichst sicherzustellen; das tut sie durch Vornahme der nötigen Abschreibungen und durch Schaffung möglichst kräftiger Rücklagen. Wenn das Interesse des Geschäftes es als geboten erscheinen lässt, wird die Leitung auch vor recht erheblichen Einführungskosten (Propaganda-Reklamemittel) nicht zurückstehen. Die Verzinsung des eigenen Kapitals (bei der A.-G. des Aktienkapitals) kommt für die Leitung erst an zweiter Stelle. Kann zur Ausschüttung einer Dividende geschritten werden, so ist eine zielbewusste Leitung auf die Verteilung einer möglichst gleichmässigen Dividende bedacht, zumal stabile Verzinsung im allgemeinen auch dem Aktionär erwünscht und überdies geeignet ist, den Kurs der Aktien, wenn solche an der Börse kotiert sind, möglichst zu halten, was durchaus im Interesse des anlagensuchenden, nicht spekulierenden Aktionärs liegt; dieser Typus von Aktionär zieht eine möglichst sichere, gleichmässige Dividende einem ungewissen, bald hohen, bald niedrigen Ertrag der Aktie vor. Anders liegen die Dinge bei denjenigen Aktionären, welche die Titel zu Spekulationszwecken erwerben, d. h. nur auf den Moment warten, um die Papiere mit möglichst grossem Gewinn wieder ablassen zu können. Dies wird vor allem durch die Ausschüttung hoher Dividenden zu erreichen versucht, indem der Kurswert meist kapitalisierter Reinertrag der Aktie ist. Stellen wir fest, dass auf Grund der Verfallsbilanz die so wünschenswerten vorsichtigen Dividendenpolitik, welche dem Beteiligten oder dem Aktionär eine möglichst stabile Verzinsung zu sichern bestrebt ist, als nicht möglich erscheint.

Aber auch abgesehen von diesen divergierenden Interessen zeigt folgender praktische Fall, wie die Bewertung verschieden ausfallen muss, je nachdem es sich um eine Erfolgsermittlung- oder eine Verfallsbilanz handelt: In den Waren eines grossen Fabrikationsgeschäftes im Betrage von Fr. 860,000.— sind für rund Fr. 600,000.— Etiketten und Kartonage inbegriffen. Diese Vorräte sind nur insofern von Wert, als das betreffende Unternehmen unter gleicher Firma fortbesteht (Erfolgsermittlung). Ein finanzkräftigeres Unternehmen inventarisiert zwar Reklame- und Verpackungsmaterial meist nicht, sondern schreibt die Anschaffungskosten gleich über Unkosten ab. (In dem uns beschaffenden Falle war der Vorrat allerdings ungemäss gross, relativ und absolut.) Vom Gesichtspunkte der Erfolgsermittlung ist es aber nichtsdestoweniger richtig, wenn die Etiketten und Emballagen zu den Anschaffungskosten bewertet werden, vorausgesetzt, dass dies auch in den Vorjahren geschah, ansonst das Betriebsergebnis willkürlich beeinflusst wird.

Kaufmännische Mittelstandsvereinigung und Gruppe Handel und Gastgewerbe S. G. V.

Nach einer vorbereitenden Sitzung der Geschäftsleitung am Freitag nadim, im Zentralbureau S. H. V. fand Samstag, den 3. Juli, unter Vorsitz von Herrn J. Louri (Safenwil) eine Präsidialkonferenz der K. M. S. in der Internat. Ausstellung im Mustermessegebäude zu Basel statt. Zur Diskussion gelangte in erster Linie die Frage der bundesgesetzlichen Regelung des wöchentlichen Ruhetages in Handel und Gewerbe, welche Lösung nach eingehender Stellungnahme abgelehnt wurde mit Rücksicht auf die kantonalen Vorschriften

*) Vide No. 18 und 19/1925 „Hotel-Revue“.

VERKEHR

Internat. Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung, 1. Juli bis 15. Sept., Basel.

Die Eröffnungsfeier.

Die Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung ist am Donnerstag, 1. Juli, eröffnet worden. Zur Eröffnungsfeier waren eingeladen die gesamte Tages- und Fachpresse des In- und Auslandes, die Behörden von Basel-Stadt und Umgebung, die Konsulate, die Handelskammern, die Aussteller und die Gönner der Ausstellung, und über 1500 Personen leisteten der Einladung Folge.

Der Präsident des Organisationskomitees, Herr Regierungsrat Dr. Miescher, hiess die Gäste im Vestibül des Ausstellungsgebäudes mit einer kurzen Ansprache willkommen. Er wies darin auf den Zweck und die Organisation der Ausstellung hin, dankte für die der Veranstaltung von allen Seiten zuteil gewordenen Unterstützung und erklärte die Ausstellung als eröffnet. Als dann wurden die Gäste unter Führung von Mitgliedern des Regierungsrates in verschiedenen Gruppen durch die Ausstellungshallen geführt. Es wurde allseits die Gediegenheit und Reichhaltigkeit der einzelnen Gruppen, sowie die Tatsache, dass die Ausstellung bis auf wenige Einzelheiten vollendet dastand, in hohem Masse anerkannt. Um halb ein Uhr versammelten sich die Vertreter der Internationalen Presse und der Ausstellungsgruppen der Länder im roten Saale zum Bankett, an dem insgesamt 320 Personen teilnahmen. Herr Regierungsrat Dr. Niederhauser begrüßte als Präsident des Presseausschusses die Anwesenden. Er betonte das Völkerverbindende der Schiffahrt und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Ausstellung zur weiteren Förderung der internationalen Verständigung beitragen werde, die verständnisvolle Zusammenarbeit von Presse und Ausstellung andauere und zu einem vollen Erfolg führe. Weiter sprach er. Rem. Admann namens der Schweizer Presse, Prof. Commendatore Ing. Luigi Miliani, M. Vanhaecker und Herr P. Krausneck, alle drei für die ausländischen Gäste.

Nach dem Bankett begaben sich die Gäste in den Vergnügungspark. Am Abend nahmen die Zeitungsleute der Premiere der grossen Ausstellungsrevue bei.

Punkt 12 Uhr mittags wurden von der Rheinschanze St. Johann, als Zeichen der Eröffnung der Ausstellung, zweiundzwanzig Kanonenschüsse abgefeuert. Die ganze Stadt ist festlich beflaggt.

Binnenschiffahrtslagung.

Die Binnenschiffahrtsorganisationen im Gebiete des Oberrheins - der Rheinschiffahrtsverband Konstanz, das Comité des Armateurs Français du Rhin in Strassburg, der Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband in Lausanne, der Tessinische Wasserwirtschaftsverband in Bellinzona, der Nordostschweizerische Verband für Schiffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen und der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel - halten aus Anlass der Basler Ausstellung am Samstag, den 17. Juni, einen Internationalen Binnenschiffahrtsrat ab. Die Tagung wird um 9 Uhr 30 durch Regierungsrat Dr. Miescher eröffnet. Es sind Referate von Ministerpräsident A. D., Prof. Dr. Hummel (Heidelberg): „Deutschland und die Rheinschiffahrt“, Gaston Haelling, Hafendirektor in Strassburg: „La France et la Navigation rhénane“, und Direktor Werner Stauffacher (Basel): „Die Schweiz und die Rheinschiffahrt“ vorgesehen. Am Nachmittag folgt die Besichtigung der Ausstellung und am Sonntag fahren die Teilnehmer auf dem Rhein von Basel nach Strassburg-Kehl.

„Schweizer. Verkehrszeitung“.

Unter diesem Titel erscheinend soeben in Basel, (Verlag: Basler Druck- und Verlagsanstalt, Abonnementpreis Fr. 7.- halbjährlich, Fr. 12.- jährlich) eine neue Wochenzeitschrift, die sich die Förderung des Verkehrs und die Orientierung der Öffentlichkeit über die diversen Verkehrsfragen zur Aufgabe stellt, das allgemeine Interesse für dieses wichtige Gebiet unserer Nationalwirtschaft wecken und dem Publikum selbst Gelegenheit bieten will, zu den Verkehrsproblemen Stellung zu nehmen. Gemäss der Devise „Belebung und Erleichterung des Verkehrs bedeutet Befruchtung und Belebung des Geschäftslebens“ setzt sich die Zeitschrift auch die Mitarbeit im Dienste der Fremden-

werbung für unser Land zum Ziele. Sie schreibt diesbezüglich in ihrem Programmflektel der letzten Samstags zur Ausgabe gelangten ersten Nummer, die an eine Grosszahl privater Adressen versandt wurde, was folgt:

„In einem innigen, gegenseitigen befruchtenden Wechselverhältnis zu einander stehen Verkehr und Fremdenverkehr: beide sind aufeinander angewiesen, beide unterstützen sich gegenseitig und bilden zusammen einen der bedeutendsten Faktoren unseres Wirtschaftslebens überhaupt. Diesen Verhältnissen muss eine schweizerische Verkehrszeitung logischerweise Rechnung tragen, d. h. wir werden uns in intensiver Weise mit den Fragen des Fremdenverkehrs beschäftigen, denn werbend und fördernd für diesen zu wirken, bedeutet Frukultivierung des Verkehrs als solchen und Mitarbeit an der Entwicklung unserer einheimischen Volkswirtschaft.“

Damit ist der Wirkungskreis der Schweizerischen Verkehrszeitung auch nach anderer Richtung umschrieben: Förderung des Fremdenverkehrs nach der Schweiz und in der Schweiz. Diesem Zwecke wird die systematische Verbreitung des Blattes im Ausland, werden die Berichte aus den Fremdenverkehrsgebieten unseres Landes, wird vor allem der in neuartiger Weise in der Zeitung enthaltene Orientierungsanzeiger über alle Unterhaltungs- und Vergnügungsmöglichkeiten in den Städten und Kurzentren der Schweiz dienen. Auch in dieser Hinsicht soll einem wiederholten Bedürfnis entgegengekommen werden.

Die Bearbeitung dieser Tätigkeitsgebiete bedeutet u. E. nichts anderes als wirkungsvolle Propaganda für die Schönheiten unserer Heimat und für seine im allgemeinen müstergültigen Verkehrsverhältnisse. In der Orientierung über Unterhaltungsanstalten in Städten und Kurzentren tritt dann aber eine ständige Propaganda für einzelne Gegenden und Gebiete zu Tage.“

Mit dieser Zweck- und Zielsetzung hat die Zeitschrift zweifellos ihre Berechtigung und verdient die Beachtung und Unterstützung der am Reiseverkehr interessierten Kreise. Kompetente Stellen, wie z. B. der Verband Schweizer Verkehrsvereine, begrüßen denn auch das Erscheinen des Blattes, dessen Redaktion und geistliche Leitung Herr Dr. Bärlocher übernommen hat, der schon seit längerer Zeit als Mitarbeiter heimischer und ausländischer Blätter zur Förderung und Hebung des Fremdenbesuches der Schweiz aktiv beiträgt. Möge das neue Unternehmen das vorgesteckte Ziel erreichen, die sich selbst gestellte Aufgabe reslos erfüllen und dabei die naturnotwendige moralische und materielle Unterstützung der beteiligten Interessentenkreise finden, auf die jeder seriöse Mitarbeiter am Werke der Fremdenwerbung und damit der ökonomischen Besserstellung des Volkes Anspruch erheben darf!

P. S. Auf Grund von Anfragen sei festgestellt, dass die „Schweiz. Verkehrszeitung“ weder pkl. Verlag noch Redaktion in irgendwelchen Beziehungen zu der „A. G. Schweizer. Verkehrsreklame im Auslande“ in Basel steht.

Furka-Oberralp-Bahn.

Die feierliche Eröffnung dieser Zentralbahnlinie hat letzten Samstag in Anwesenheit hoher Vertreter der Kirche, der Eidgenossenschaft, der beteiligten Kantone und Gemeinden, sowie der Schweizer Presse und eines grossen Besucherpublikums stattgefunden. Nachdem wir in der letzten Nummer des bedeutungsvollen Anlasses in einem Sonderartikel gedacht und dabei dem neugeschaffenen Unternehmen unsere Glückwünsche präsentiert, können wir uns heute auf einige kurze Details beschränken.

Nach der Einsegnung der Linie durch den Bischof von Sitten, Hrn. Dr. Bieler, in Gletsch offerierte die Walliser Regierung den Gästen ein Gabelfrühstück im Hotel Glacier du Rhône. Dann begab sich die über 200 Personen zählende Gesellschaft in zwei Extrazügen durch den Furkatunnel nach Andermatt und dort in festlichem Umzug durch das sonnige Alpendorf nach dem Hotel Bellevue, wo die Balngesellschaft ein glänzendes Bankett servieren liess, dem markante Tischreden eine besondere Würze verliehen. U. a. sprach hier Bundesrat Haab, der das frohe Ereignis der Vervollendung der Bahn feierte und die Verdienste jener Männer pries, deren Initiative und Energie das schöne Werk seine Verwirklichung verdankt.

Auch am jungen Rhein drüben, im Bündnerland, wurde den beiden Extrazügen ein glänzender Empfang zuteil unter reichem Flaggen schmuck der Dörfer und Beizug von Ehrengewand, Gesangs- und Musikvereinen. In Disentis

begrüsste eine Abordnung von Graubündner Välsern, deren Vorfahren vor vielen Jahrhunderten hinüber gewandert, ihre einstigen Landsleute, welcher Willkomm von Nationalrat Escher (Brig) aufs herzlichste verdankt wurde. Nach einem Imbiss im Hotel Disentiserhof kehrten die beiden Züge wieder über die Oberalp nach Andermatt und nach Gletsch zurück, wo die Feier ihren Abschluss fand.

Unterwegs der neuen Bahn und ihren Leitern nochmals ein warmes Glückauf!

Betriebsöffnung von Alpenpostlinien.

Die Eröffnung der Postautokurse auf der Gotthardstrasse erfolgte am 2. Juli, auf der Furka am 3. Juli und über den Grossen St. Bernhard am 5. Juli.

Grimselfrasse.

An der Grimselfrasse sind Lawinen in diesem Frühjahr besonders stark aufgetreten. Die Sprei-Lauti vor Guttannen hat 400,000 Kubikmeter Schneemassen bis über die Strasse abgelagert, und beim Sommerloch unterhalb dem Hospiz ist die Strasse durch eine Lawine von 300 Meter Länge und 10 Meter Höhe gesperrt. Die Raumverhältnisse sind in dem Gange. In Disentis sprach sich ein Tunnel von 78 Meter Länge und 4 Meter Höhe ausgegraben, der seit dem 15. Juni durch das Handeck verkehrende Postautomobil durchfahren wird. Der Postkurs ist jetzt bis Grimselfrasse ausgedehnt worden und voraussichtlich folgt die Inbetriebnahme der Strecke Gletsch ebenfalls dieser Tage. Die Fahrt mit dem Postautomobil geht durch den Schneetunnel und durch die langen und tiefen Einschnitte beim Sommerloch und auf der Passhöhe.

Internat. Kongress zur Förderung des Reiseverkehrs.

(Mitgl.) Vom 22. bis 27. Juni tagten in Wien die Delegierten der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs, der Touring-Clubs fast aller Länder angeschlossen sind. Behandelt wurden vor allem die wichtigsten Gegenwartsfragen betreffend den internationalen Reiseverkehr und Massnahmen zur weiteren Förderung des internationalen Automobilverkehrs. Hinsichtlich der Zubereitung des Automobils sprach sich die Versammlung mit allen Stimmen, bei zwei Enthaltungen, für die Einführung der obligatorischen Haftpflichtversicherung in allen Ländern aus.

Die etwa 50 Kongressteilnehmer wurden wiederholt von den österreichischen Behörden empfangen, so vom Handels- und Verkehrsminister. Ferner hatten sie Gelegenheit, mehrere Ausflüge in die Umgebung Wiens zu unternehmen.

In Abwesenheit des Präsidenten der Internationalen Vereinigung wurde die Versammlung von Dr. Henneberg, Präsident des schweizerischen Touring-Club, geleitet. Ferner war die Schweiz vertreten durch J. Quinzel, Generalsekretär des Schweizerischen Touring-Club und A. Junod, Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale.

Der Kongress findet zurzeit seine Fortsetzung in Prag. An der ersten Sitzung daselbst berichtete Generalsekretär Deventer (Holland) über die Arbeiten des Haager Kongresses und über den gegenseitigen Austausch von Propagandaplakaten bei den Eisenbahnen. Nach lebhafter Diskussion wurde ein Antrag des italienischen Delegierten Pugliesi angenommen, wonach sämtliche Fremdenverkehrsverbände eine einheitliche Form dieser Plakate einhalten sollen. Weiterer Bericht folgt.

Mendrisio-Slabio-Bahn. Am 27. Juni wurde diese neue Bahnlinie eröffnet, welche eine direkte Verbindung schafft zwischen dem tessinischen Bezirk Mendrisio und den lombardisch-piemontesischen Handels- und Industrieplätzen Varese, Novarra, Busso-Arsizio und Turin.

Gutscheine für unentgeltlichen Bezug von Bahnbillets. Vom 15. Juli nächsthin an werden bei den Bahnhöfen der Schweizer Bundesbahnen gegen Entrichtung des betr. Billetpreises Gutscheine an auswärtig wohnende Personen abgegeben, die zum kostenlosen Bezüge des näher bezeichneten Fahrweges an der im Gutschein genannten Station berechtigt. Die Frist zum Bezüge des Billets ist auf einen Monat limitiert. Die Ausfertigung der Gutscheine erfolgt kostenlos.

Neue elektrische Lokomotiven der Lötschbergbahn (S. V. Z.) Soeben ist die erste der von der Lötschbergbahn bei den Sächern-Werken in Genf bestellten zwei neuen elektrischen Lokomotiven abgeliefert worden. In diesen Tagen werden mit ihr Probefahrten auf der Lötschberglinie ausgeführt. - Diese mit 6 voneinander unabhängigen Triebachsen mit Einzelantrieb und 2 Laufachsen, sowie mit mechanisch-pneumatischer Steuerung, System Sächern, versehenen Lokomotiven weisen eine Normalkraftleistung von 4500 Pferdestärken auf (die stärksten jetzt in der Schweiz im Betriebe stehenden elektr. Lokomotiven besitzen 2500 PS). Für den Fall eines Motordefektes kann immer noch mit 5 Triebachsen gearbeitet und der Zug ohne Anstand weiter befördert werden. Damit besitzt die Lötschbergbahn die grössten und stärksten Lokomotiven in Europa, die auch mit den grössten amerikanischen Lokomotiven jeden Vergleich aushalten können. Sie befördern Züge von 560 Tonnen auf einer Rampe von 27‰ mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 km. Für diese Leistung wären drei der mächtigsten Dampflokomotiven notwendig. Im Schnell- und Personenzugdienst kann die Geschwindigkeit bis auf 75 km gesteigert werden. Die neue Lokomotive besitzt eine Gesamtlänge von 20,2 m und ein Eigengewicht von 141 Tonnen.

Paris - Interlaken - Lötschberg - Mailand. Die französische Ostbahn-Gesellschaft hat auf die Sommersaison einen Fahrplan geschaffen, der für die Linie Paris-Belfort-Delle-Bern-Interlaken-Lötschberg-Mailand 3 tägliche Schnellzüge paare und einen Luxuszug vorsieht, der wöchentlich 3 Mal verkehrt. Die Fahrzeiten sind folgende:

Tagesschnellzug Paris - Interlaken. Direkte Wagen I. und II. Klasse, Betriebszeit 1. Juli bis 30. September, Paris ab 8.45, Bern an 18.00, Interlaken an 19.36. - Gegenrichtung Interlaken ab 10.17, Bern an 11.43, Paris an 20.35.

Tagesschnellzug Paris - Mailand. Direkte Wagen I. und II. Klasse, Paris ab 14.45, Bern an 21.30, Mailand an 9.30. - Gegenrichtung Mailand ab 7.00, Interlaken ab 12.30, Bern ab 14.15, Paris an 23.45.

Nachtschnellzug Paris - Mailand. Direkte Wagen aller drei Klassen, Schlafwagen Paris - Brig, Paris ab 20.40, vom 1. Juli bis 30. September Paris ab 21.30, Bern an 8.20, Interlaken an 9.56, Mailand an 14.55. - Gegenrichtung Mailand ab 15.25, Interlaken ab 21.00, Bern ab 22.39, Paris an 9.25.

Luxuszug London - Calais - Interlaken, 3 Mal wöchentlich, vom 1. Juli bis 10. September, London ab 14.00, Paris ab 19.55, Bern an 8.20, Interlaken an 9.56. - Gegenrichtung Interlaken ab 21.00, Bern ab 22.25, Paris an 10.35, London an 17.15.

Automatisierung des Telefonverkehrs. Auf eine Eingabe des Handels- und Industrievereins Bern hat die Oberleitung der Telefonämter eine für die ganze Schweiz gültige Verfügung erlassen, wonach die an eine automatische Ortszentrale angeschlossenen Teilnehmerstationen ohne Zutun des Schalterbedienten auf Kosten der Verwaltung mit einem Nummernschalter ausgerüstet werden. Dies gilt ohne Rücksicht auf die Zahl der Hauptanschlüsse auch für Zweigstationen, Druckkopplinesysteme usw., soweit zu deren zweckentsprechender Benützung Nummernschalter notwendig sind. Zweigstationen sollen jedoch mit Nummernschaltern nicht ausgerüstet werden, wenn hierzu kein Betriebsbedürfnis besteht.

Schiffahrt Basel-Rheinfelden. (Mitgl.) Die Rhein-Schiffahrtsgesellschaft hat auf die Basler Binnenschiffahrtsausstellung hin einen neuen Dampfer „Albatros“ in den Dienst gestellt. Ferner werden dem Rheinverkehr während der Ausstellung die Schiffe „Glarus“ und das Motorboot „Unterwalden“ zur Verfügung stehen, sodass für die Verbindung mit Rheinfelden jetzt 4 Dampfer kursieren, um den unzweifelhaft grossen Zudrang zu bewältigen. - Das Hochwasser, das sich auch bei uns bemerkbar machte, hat dank des guten Uferschutzes keinen Schaden angerichtet, dagegen verunmöglichte der hochgediegene Rhein einige Tage die Schiffahrt, immerhin war es dem hiesigen Rheinclub möglich, letzten Samstag und Sonntag sein 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem interkantonalen Wettfahren, ohne ernstliche Störungen und Unfälle begehen zu können.

Postkarten mit Schweizer Ansichten. Die offiziellen Karten der Postverwaltung mit Landschafts- und Städtebildern erfreuen sich beim Publikum grosser Beliebtheit, sodass die im Jahre 1923 begonnene Edition auch im laufenden Jahre fortgesetzt wird. Bei der Landesreise gelangen jetzt 24 verschiedene Bildchen, bei den Auslandspostkarten 32 Bildchen zur Verwendung. Die Karten, die ein beachtenswertes Werbemittel des Fremdenverkehrs darstellen, sind an den Postschaltern erhältlich.

Alpenpostverkehr. Wie wir einer Mitteilung der Oberpostdirektion an die Kreise der Automobilfahrer entnehmen, gilt die Vorschrift des Bergwärts-Ausweichens der Postautomobile auf folgenden Alpenstrassen: Aender-Avers, Chur-Lenzheide - Tiefencastel - Julier - St. Moritz, Chur-Tschierschden, Furka, Gotthard, Grimselfrasse, Grosser St. Bernhard, Ilanz - Vals, Klausen, Lukmanier, Reichenau - Waldhaus-Flims-Ilanz, Schuls - Pfunds, St. Moritz - Maloja - Castasegna, Simplon, Sierr - Ayer, Sitten - Hauterive - Thun, Thun - Thun - Spiez - Bern-Bernhardin - Mesocco, Umbrail, Zernez-Ofenberg-Münster. - Die Postautomobile tragen zur Kennzeichnung vorne neben der Windschutzscheibe und hinten an der Rückwand eine gelbe Signalscheibe mit Postwappen. Folgen dem Hauptwagen des Kurses noch Beiwagen, so weist jeder Wagen, dem ein weiterer folgt, eine Signalscheibe mit rotem Feld und weisen diagonalem Querstreifen auf. - Die Postautomobile verwenden ausserdem auf den mit einem * bezeichneten Strassen ein besonderes Dreiklang-Signal. - Die Extrafahrten mit Postautomobil werden ebenfalls nach einem bestimmten Fahrplan ausgeführt, der bei der Poststelle am Ausgangs der Postroute zu erfahren ist.

Strassensperren im Monat Juli 1926.

(S. V. Z.)

Kanton Zürich:

Horgen: Sihlstrasse zwischen Sihlwald und Sihlbrugg für jeden Fahrverkehr gesperrt. Verkehrsbelebung über Birmensdorf-Alfholten am Albis-Knonau-Cham. Nachher darf die Strasse nur mit Vorsicht und langsam befahren werden.

Rüti: Die Dorfstrasse zwischen Löwen und Bahnhof ist vorsichtig zu befahren.

Uster-Wetzikon: Aaalfstrasse vom „Sternen“ Uster bis Dorfplatz Unterwetzikon bis ca. Mitte Juli.

Pfäferschlag-Fehraltorf-Ilinau: Kempfstrasse, Verkehrsbelebung über Pfäferschlag-Russikon-Fehraltorf-Gutenswil-Unterilinau.

Lin d'au: Strasse Zürich-Winterthur in Kemptal ab 21. Juni bis ca. 20. Juli.

Station Atikon bis Kantonsgrenze bei Islikon: Frauenfelderstrasse von Ende Juni bis ca. Mitte August mit zeitweiligen streckenweisen Unterbrüchen.

Pfungen: Strasse Winterthur-Weiach von der „Hand“ bei Neffenbach bis zum „Sternen“ in Pfungen bis etwa Mitte Juli.

Baah: Schiffhausstrasse östlich der Station bis ca. 10. Juli.

Ueberlandstrasse Limmatthal: Von der Engstringerstrasse Schlieren bis Limmatbrücke Diebikon bis ca. Mitte August.

Die Verkehrsbelebung sind durch Orientierungstafeln kenntlich gemacht.

CHAMPAGNE **POL ROGER**
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

Mc CALLUM'S
Perfection
SCOTCH WHISKY
IS THE BEST

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, GENEVE

den und die bestehenden freien Vereinbarungen. Zur Erörterung kam ferner die Frage der Freizeit der Arbeiter, wobei gegen die Ausnützung derselben zu Schwarzarbeit und um Arbeit zum Schaden des selbständigen Gewerbes und des Handels Stellung genommen wurde. Anknüpfung fand dagegen das Volksbegehren zugunsten der Kurssäle; es wurde nach entspr. Referat Unterstützung der Initiative beschlossen. — Zum Schlusse der Verhandlungen orientierte noch Grossrat Höchli (Basel) über die Rheinfahrt und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, indem er zugleich auf die Unterstützung und Mitarbeit aller Volksschichten zur Förderung der Schifffahrtsbestrebungen appellierte.

Statistisches vom Wirtschaftsleben des Kantons Zürich.

Lauf Jahresbericht der Zürcher Finanzdirektion hat sich im Jahre 1925 die Zahl der Speisewirtschaften im Kanton um eine vermindert und beträgt noch 2503. Dazu kommen 428 Gasthöfe gegenüber 436 am Ende des Vorjahres. Bei einer Gesamtzahl von 2931 Wirtschaftsbetrieben entfällt die Wirtschaft auf 104 Einwohner. Seit dem Jahre 1915 sind 233 Wirtschaftsbetriebe eingegangen. Ueber die Dichte der Wirtschaften in den einzelnen Bezirken orientiert nachstehende Uebersicht:

Bezirke	Wahlberechtigte	Zahl der Wirtschaften (Gasthöfe und Speisewirtschaften)	Es entfällt eine Wirtschaft auf (Gasthöfe und Speisewirtschaften) Einwohner
Zürich	248,566	1126	221
Affoltern	13,522	94	144
Horgen	46,503	252	200
Meilen	25,055	137	160
Itzehöfen	20,742	206	100
Uster	31,333	160	160
Pfäffikon	18,847	136	140
Winterthur	68,367	403	170
Andelfingen	18,420	114	161
Bülach	25,551	149	171
Dielsdorf	15,938	101	158
	538,602	2931	184

Die Zahl der Verkaufsstellen für den Kleinverkauf geistiger Getränke über die Gasse hat sich im Berichtsjahr um 33 auf 2034 erhöht; davon entfallen 1160 auf die Stadt Zürich.

Gebrauchszolltarif.

Wie aus Bern gemeldet wird, hat der Bundesrat den Einfuhrzoll auf Schaumwein (auch auf Obstschäumwein) in ganzen und halben Flaschen von Fr. 80.— auf Fr. 120.— pro 1000 kg erhöht. Der Beschluss trat bereits am 5. Juli in Kraft.

Bundesfeierkarten.

Das Schweiz. Bundesfeierkomitee gibt dieses Jahr wieder zwei Gedenkarten heraus. Der Reinering soll gemäss Beschluss des h. Bundesverwendet werden. Die Erstellung der Bild-Entwürfe für die Karten wurde diesmal zwei Künstlerinnen übertragen. Es sind dies: Fräulein M. Cunz, Kunstmalerin in St. Gallen; Bild: Bundesfeierabend; die Augustfeier brennen auf den Höhen, über denen im Hintergrund die Säntiskette steht. Ein junger Schweizer im Vordergrund, von einem ihm nicht sichtbaren Feind beleuchtet, sendet seinen Jauchzer über das Tal. — Fräulein Ely Fenner, Kunstmalerin in Zollikon; Bild: In einer Dachkammer arbeitende Frau mit Kind. Die Karten tragen die Zechnrückenmarke und werden zu 30 Rp. das Stück verkauft. Sie können unter Nachfrankierung von 50 Rp. als Gedenkarten auch nach dem Ausland versandt werden. Der Verkauf durch die Poststellen dauert von Montag, den 5. Juli, morgens an bis zum Schlußschluss am 1. September 1926. Die Karten werden aber auch nach diesem Zeitpunkt zur Postbeförderung zugelassen.

Woher stammt der „Chianti“?

(Ein interessanter Rechtsfall aus der Lebensmittelkontrolle.)

Art. 173 der schweiz. Lebensmittelverordnung vom 8. Mai 1914 bestimmt, dass, wenn im Verkehr mit Wein Beziehungen betr. Ursprung (Produktionsort, Produktionsort, Lage, Traubensorte usw.), Berechtigung oder Jahrgang verwechselt werden, solche währheitsgemäss sein und jede Täuschung ausschliessen müssen. Anlässlich zweier durch die Lebensmittelkontrolle eingeleiteter Beanstandungsfälle von aus den Gemeinden Pontassieve (Provinz Florenz) und Poggibonisi (Provinz Siena) unter der Bezeichnung „Chianti“ nach der Schweiz exportierten Rotweins billiger Preis wurde eine Reihe interessanter Rechtsfragen ausgelöst, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Die eine Frage ging dahin, ob für die Deklaration eines Weines als „Chianti“ nicht bloss der Nachweis der Produktionsgegend und die Identität der Ware, sondern darüber hinaus noch die Qualität massgebend sei. Eine zweite bewegte sich nach der Richtung, ob insbesondere die Produktionsgegend des „Chianti“ auf die sog. klassische Chianti-Zone der Gemeinden Castellina, Radda, Gaiole (Prov. Siena) und Greve (Prov. Florenz) zu beschränken oder darüber hinaus zu begrenzen sei. Da sich mit der Entscheidung dieser zweiten Frage in den beiden oben erwähnten, sodass unterliegenden Fällen die Lösung der ersten erübrigte, ward die zweite Frage in den Vordergrund gedrängt.

Unter „Chianti“ ist, bevor er sich zu einem Weine verwandelt, vorerst ein wässriges Flüsschen zu verstehen, welches sich durch die sog. klassische Chianti-Zone zieht. Vom Flüsschen hat die Gegend um Pontassieve bezogen, sodass von Castellina in Chianti, Radda in Chianti spricht, und schliesslich auch der Wein, der in den bekannten stromwickelten Flaschen in den Detail-Verkauf gelangt. Die sogenannte, durch vier Gemeinden dargestellte klassische Chianti-Zone ist, geographisch genommen, ein sehr eng begrenztes Gebiet; von dem unter Baron Riccio organisierten Produzenten sind bloss etwa 130 dort ansässig. Dank der hügeligen, der Sonne ausgesetzten Terraintformation ist die Gegend dem Weinbau allerdings äusserst günstig. Bekannt sind von dort her die unter der Marca del Gallo (Hahn-Mark) in den Verkauf gebrachten Vini di Brolio. Angesichts des insbesondere im Auslande festzustellenden abnorm grossen Chianti-Bedarfs und Chianti-Konsums kann man hier, wie ja

auch anderswo, konstataren, dass die Zone den Bedarf an „Chianti“ bei weitem nicht zu decken vermag, dass viel mehr Chianti exportiert und konsumiert wird, als in der Zone gebaut und verarbeitet werden kann.

Die seitens des Gerichtspräsidenten IV von Bern gehörigen Oberexperten schweizerischer Nationalität verhalten nun die Ansicht, dass bloss der aus der sog. klassischen Zone der vier Gemeinden herrührende Wein als „Chianti“ bezeichnet werden dürfe, während die Verteidigung (Fürsprecher P. Brülisauer in Bern) den gegenteiligen Standpunkt vertritt. Die Verteidigung legte dar, dass das typische Merkmal für den „Chianti“ nicht in der Beschränkung auf den geographischen Begriff des erwähnten klassischen Gebietes zu erblicken sei, sondern vielmehr in der Kultur bestimmter Traubenarten und in der für den „Chianti“ typischen Mischung dieser Trauben. Drei Traubenarten bilden nämlich die Grundlage des „Chianti“: zwei rote: San Giovele und Canaiolo nero (Trebiano) und einige Abarten, und eine weisse: Malvasia. Der Mischungen gebe es verschiedene: z. B. $\frac{7}{10}$ Sangiovese, $\frac{2}{10}$ Canaiolo und $\frac{1}{10}$ Malvasier, oder $\frac{1}{2}$ Rot- und $\frac{1}{2}$ Weisswein, wobei der Giovele immer die typische Urart der Mischung darstelle. Ueber diese Mischungen gebe es eine ganze Literatur. Auch so werde sie etwa vorgenommen, dass dem Rotwein erst im November oder Dezember 3–10% Saff reifer, aber luftgetrockneter Trauben beigegeben werde. Die Kultur der in Frage stehenden Traubenarten und die Herstellung des „Chianti“ werde nun seit jeher nicht nur in der klassischen Zone gepflegt, sondern weit darüber hinaus in den Provinzen Florenz und Siena. Zum Produktionsgebiet des „Chianti“ würden, wie sich aus der einschlägigen italienischen Literatur nachweisen lasse, zugeordnet die Zonen von Pomino, Carmignano, Rufina, die Gemeinden Montepulciano (südlich Siena), San Casciano, Dicomano; dann wieder Nipozzano, Pontassieve, Pelago, das Val di Pesa, Montepertoli, Vinci und andere mehr. Es komme, jedoch die Verlegung aus, nicht so werde sie in der Schweiz schweizerische Weinhändler-Experten unter „Chianti“ verstanden oder verstehen wollten, sondern was in Italien, als dem Produktionslande selbst, darunter verstanden werde. Die von den Experten angerufene Kundgebung des italienischen Deputierten Comm. Prof. Arturo Marescalchi in der Fadschrift „L'Alba di Vinicola e Agraria“ sei gänzlich missverstanden worden, wie sich aus einem Schreiben des Verfassers jener Kundgebung erzeuge. Auch das Ministero dell' Economia Nazionale in Rom teile die Auffassung der Experten nicht. Eine Beschränkung der Herkunftsbezeichnung „Chianti“ auf den aus der sog. klassischen Zone herrührenden Wein müsste für den Weinbau der Provinzen Siena und Grosseto ein schädliches wirtschaftliches Wirkung sein, wenn damit natürlich umgekehrt den Produzenten und Händlern der klassischen Zone gedient wäre.

Der Gerichtspräsident IV von Bern hat sich gleichwohl der Auffassung der Experten angeschlossen, indem er die Ansicht vertrat, dass es nicht auf die italienische Handelszusage ankomme, sondern lediglich auf die Ausübung des Art. 173 der Verordnung, die nach schweizerischen Rechtsgrundsätzen zu erfolgen habe.

Die erste Strafkammer des Appellationshofes, an welche einer der beiden Beanstandungsfälle appellationsweise gezogen worden war, hat in ihrem oberinstanzlichen Urteile die Frage, ob der klassische Chianti-Zone das Chianti-Monopol im Kanton Siena einzuräumen sei, oder nicht, entschieden, die Frage also nicht entschieden, sodass die Motive des erstinstanzlichen Richters nicht in Rechtskraft erwachsen sind.

Es bleibt also, wenigstens vorläufig, beim bisherigen Usus, was dem Konsumenten schliesslich auch gleichgültig sein kann, wenn nur der ihm vorgesezte „Chianti“ gut ist und die charakteristischen Eigenschaften des selben aufweist. Freilich gibt es hier der Qualitäten verschiedene. Guter Wein kostet eben auch gutes Geld.

Technische Rundschau

Lüfte und kühle Dein Haus!
Winke für die Sommerszeit.

(Erl. 80.) Im Sommer gehört es zu den besonderen Annehmlichkeiten, innerhalb der Wohnung frische und kühle Luft zu haben. Für Hoteliers, Restaurateure und Wirte wird es zur zwingenden Notwendigkeit, den Innenräumen, in denen die Gäste sich aufhalten, dauernd Frischluft zuzuführen. Mit dem Aufsperrn der Türen und Fenster ist es nicht getan; in diesen und anderen Fällen hilft nur Einbau oder das Aufstellen eines elektrischen Ventilators, der die schlechte Luft entfernt und frische Luft herbeischafft, oder die in einem Raum vorhandene Luft bewegt.

Für den letzteren Zweck genügt ein Tischventilator, der ohne Zuführung frischer Luft nur der Kühlung dient, oder die bekannte Deckenventilator arbeiten in warmen Räumen. Soll dagegen die Luft im Raum erneuert werden, so muss man einen Durchbruch ins Freie schaffen. Zumeist wird in diesem Fall ein Wandring-Ventilator in die Wand eingesetzt, um die schlechte Luft ins Freie zu drücken; dabei muss aber dafür gesorgt werden, dass an der entgegen gesetzten Wand eine Luftzufuhr geschaffen wird. Die Umkehrung ist natürlich ebenfalls möglich: dass frische Luft angesaugt wird und die schlechte frei ausströmt. Die Wanddurchbrüche müssen sich vom Ventilator aus erweitern, um den Luftwiderstand möglichst zu verringern.

Ist der Ausstritt ins Freie nicht unmittelbar möglich, so dass Rohrleitungen irgend welcher Art erforderlich sind, so können vier oder gewöhnliche Ventilatoren nicht mehr, man muss dann Zentrifugal-Ventilatoren für höheren Druck wählen. Da hierbei die Rohrleitungen und vor allen Dingen die Krümmungen eine Rolle spielen, ist der Entwurf solcher Anlagen durch einen erfahrenen Fachmann nicht zu umgehen. Bei den frischen Wandring-Ventilatoren besteht bei der Bedienung das Bedenken, dass die Schliessung zu verschliessen, da es sonst leicht „zieht“. Derartige Verschlüsse werden meist in Form von Irisverschüssen, ähnlich den Jalousieklappen, vorgesehen.

Ueber die Tisch- und Wandventilatoren ist noch zu sagen, dass sie auch mit selbständiger Bewegung des ganzen Ventilators gebaut werden können. Diese schwingenden Ventilatoren eignen sich vorteilhaft zur Lüftung von Krankenzimmern, Bureau, Läden und Wohnungen. Wo die beschriebenen Vorrichtungen nicht genügen und die Frischluftzufuhr Schwierigkeiten bereitet greift man entweder zum Lüftreiner, den man festzustellen kann, oder zum Ventilator, der mit einem Lüfterneuerer, einer Verbindung des Ven-

tilators mit einer Lüftreineigungsanlage, deren bekanntester Vertreter der Ozonventilator ist, der durch kleinste, aber höchst wirksame Ozonmengen die verbrauchte Luft auffrischt. K.

Elektrische Energie aus unterirdischen Wasserdämpfen. (Erl. 71.) In der im Nordwesten von Kalifornien liegenden Provinz Sonoma hat man seit einem Jahre Versuche vorgenommen, die aus dem Boden entweichenden Dämpfe leuchtend zu verwerten. Der Felsboden zieht sich dort über ausgedehnte Lavafelder hin, die die unterirdischen Felsmassen derartig erhitzt, dass von der Oberfläche durchsickerndes Wasser sofort verdampft. Wie die „Hamburger Nachrichten“ mitteilen, hat man vor kurzer Zeit die erste Probebohrung aufgeführt, die den aufsteigenden Dampf verwerft. Obwohl die Zuleitung 60 m frei liegt, genügt der Dampf, der in einer chemischen Reinheit von 90% und mit einem Druck von 4–5 Atmosphären bei einer Temperatur von 167 Grad Celsius an die Oberfläche gelangt, eine Turbinendynamo zu treiben, die ein Leistungsvermögen von 35 Kilowatt besitzt.

Durch diesen Versuch ist einwandfrei nachgewiesen, dass eine technische Verwertung unterirdischer Dämpfe in grösserem Masse möglich ist. Man rechnet damit, dass sich aus diesen natürlichen Dämpfen etwa 1500 Kilowatt elektrische Energie gewinnen lassen und plant den Bau einer Zentrale, die den gewonnenen Strom über eine Entfernung von 15 englischen Meilen nach der benachbarten Stadt Healsburg liefern soll, um die Stadt mit Licht- und Kraftstrom zu versorgen. Unter einer ersten Annäherung stellen sich die Kosten des Stromes nur auf die Hälfte desjenigen, der augenblicklich auf übliche Weise durch Dampfmaschinen in der Stadt selbst erzeugt wird. A. B.

Saison-Eröffnungen

St. Moritz-Dorf: Hotel Caspar Badrut, 3. Juli.

Saison-Chronik

Sommerskirennen Jungfrauoch, 10./11. Juli. (sc.) Das sechsen erschiene Rennprogramm stellt die folgenden Konkurrenzen vor: Samstag, den 10. ds., 11.00 Uhr: Abfahrtsrennen Richtung Konkordiaplatz; 14.30 Uhr: Damenlauf am Stalohngang; 15.00 Uhr: Gruppenfahren am See auf dem Stalohngang. Sonntag, den 11. ds., 10.30 Uhr: Stalohngang, 11.30 Uhr: Spranlauf auf der Gletscherschanze. Die Preisverteilung wird wie üblich vor Talfahrt der letzten Züge mit Fernanschluss im Fenstersaale des Berghauses abgehalten werden. — Die ordnungsgemäss angeordneten Läufer haben Anspruch auf folgende ermässigte Bahnfahrten: Lauterbrunn und Wengen oder Grindelwald Jungfrauoch und zurück nach dem Ort der Abreise am 13. ds. a. a. a. — Talort und zurück Samstagabend/Sonntagmorgen Fr. 6.—. Ausserdem gewähren die Berner Oberland-Bahnen ab Interlaken-Ost halbe Taxen. — Sonntag, den 11. ds., fährt ein Extrazug um 5.40 Uhr ab Interlaken-Ost nach dem Jungfrauoch. Er wird rechtzeitig vor dem Start des Stalohlaufes ein treffen.

Kleine Chronik

St. Niklaus (Wallis). Nach dem längst erfolgten Hinschied der bisherigen Pächterin des Grand Hotel St. Niklaus hat die Gemeinde beschlossen, das Haus wieder selbst zu bewirtschaften. Zum Direktor des Unternehmens wurde gewählt Herr Victor Kuonen.

La Chaux-de-Fonds. Als Gerant-Direktor des Volkshauses (Maison du Peuple ci-Cercle Ouvrier) in Chaux-de-Fonds nach einer aus zugehörigen Informationen erhaltene worden Herr Ad. A. Stoeckli, bisher Chef de réception im Hotel Curhaus Davos. Der Antritt erfolgt am 1. August nächsthin.

Zürich. Die Hotels Brüning und Post sind laut Zeitungsmeldungen von ihren bisherigen Besitzern H. H. Kunz und Bauer an eine neugegründete Genossenschaft „Posthotel“ übergegangen, welche beabsichtigt, nach im Laufe dieses Jahres die beiden nebeneinander liegenden Hotels in ein einziges, modern ausgestattetes Hotel am Posthof zu vereinigen. Die beiden Geschäftshäuser werden bis dahin durch ihre bisherigen Inhaber weitergeführt. Präsident der Genossenschaft „Posthotel“ ist Herr Architekt Vintobell.

Arosa. Das im Jahre 1910 als erstklassiges Familienhotel erbaute „Excelsior“ wurde nach der vergangenen Wintersaison zum ersten Male seit seinem Bestehen geschlossen, da durchgreifende Renovierungen vorgenommen werden mussten. In fast allen Zimmern wurden nun Tollefen, mit neuem Leinwand und warm Wasser, nach den neuesten hygienischen Prinzipien, eingebaut. Ausserdem wurden vier neue Appartements mit luxuriösen Privatbädern geschaffen und sämtliche Gesellschaftsräume neu ausgestaltet. An den Arbeiten waren beteiligt die Installationsfirmen Benz in Winterthur und Damberger Leroi & Cie. in Zürich. Das Haus wird vom Besitzer Herr Hans Sieber, als vornehmstes Familienhotel geführt und wurde mit dem 28. Juni nunmehr wieder dem Betrieb übergeben.

Ein neuer Badekurort im Kanton Aargau? Vor etwa 10 Jahren wurde bei der Erstellung eines Bohrloches für die Motzfabrik in Zurzach in einer Tiefe von 416 Metern eine Thermalquelle angebohrt. In einer Menge von 200 Minutentlern trat, nach einem Bericht des „Aargauer Tagbl.“ ein Wasserstrahl von 38 Grad Wärme aus der Erde, worauf sich an der Erdoberfläche die Nähe des Bohrloches sofort ein kleiner warmer See bildete. Eine fachmännische Untersuchung ergab, dass es sich tatsächlich um eine radioaktive Heilquelle handelte. Indessen wurde damals die günstige Gelegenheit zur Fassung der Quelle verpasst, worauf in der Folge das Bohrloch, dessen Kosten sich auf Fr. 100,000 beloh, einschränkte. Heute erinnert man sich in Zurzach an die Möglichkeit der Wieder-Instandstellung des Bohrloches. Es hat sich eine Thermalquellen-Kommission gebildet mit dem Zweck, die Quelle neuerdings zu suchen und zu fassen. Man verspricht sich davon für die Gemeinde einen Aufschwung zum Range eines Bade-Kurortes. Die Verhältnisse sind insofern besonders günstig, als in Zurzach ein weiteres Heilmittel, die Sole, bereits vorhanden ist.

Auslands-Chronik

Verlängerung der Passdauer in Deutschland. Laut Meldungen aus Berlin hat sich die Reichsregierung entschlossen, im Interesse einer Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Ausland die regelmässige Geltungsdauer der Pässe von zwei auf fünf Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auf für Einzelfreisende gegen entsprechende Gebühren zuzulassen. — Die Massnahme sei auch andern Ländern zur Nachahmung empfohlen!

Bozener Fremdenbesuch im Monat Juni. Die Fremdenstatistik der Stadt Bozen verzeichnet im letzten Monat 8264 Gäste mit 11,369 Aufenthaltstagen, während der Juni 1925 eine Frequenz von 10,115 Personen mit 14,723 Aufenthaltstagen ausweisen konnte. Im gleichen Monat des Jahres 1924 wurden 6502 Personen mit 8326 Tagen und im Juni 1923 6447 Personen mit 8110 Tagen gezählt. Der Juni des für den Bozener Fremdenverkehr besten Vorkriegsjahres (1913) verzeichnete einen Besuch von 8012 Gästen mit 10,716 Aufenthaltstagen.

Vermischtes

Ein Verbindungsstollen im Grateise des Jungfrauoches. (b) Die exponierte Lage des meteorologischen Beobachtungsturmes auf dem Jungfrauoch erschwerte bei stürmischem Wetter die regelmässige Ablesung der Instrumente, indem die Beobachter gezwungen waren, die etwa 150 Meter messende Strecke vom Ausgang der Gallerie des Berghauses, ungeschützt vor Sturmwind und Schnee zu stehen, bis die Gewächterkamm der Einschliffung zurückzugehen. So kurz der Weg an sich auch ist, so kann seine Begang zeitweise direkt unmöglich werden, was jedermann begreift, der die elementare Wut eines Hohegebirgsturmes kennt. Um diesem Uebelstande abzuwehren, ist unter Leitung von Bergführer Schlappi von vier Häusern in dreiwüchiger Art ein 137 Meter langer Zugstollen mit 2 Meter hohem gotischem Profil und reichlicher Breite in das Grateise des Jungfrauoches gehauen worden. Diese Anlage, die in ihrer Länge und Eigenart einzig dastehen dürfte, erinnert lebhaft an die ausgezeichneten Eisbefestigungen, wie sie während des Weltkrieges von Italienern und Oesterreichern in den Ostalpen angelegt worden sind. Der Stollen zeigt gegenwärtig noch am Eingange der alten, seit sechs Jahren an derselben Stelle unterhaltenen Eisgrötte ab, wird aber später in direkten Zugang mit den Innenbauten der Station Jungfrauoch gebracht werden. Die Richtung des Stollens musste dem Grateraufstieg sorgfältig angepasst werden und deshalb weist der dunkle Eisgang hin und da eine scharfe Biegung auf. Stellenweise, besonders da, wo die Gletscheroberfläche nur 3 Meter über dem Stollenfirst liegt, schimmert das Licht der Aussewelt in magischer Bläue herein. Ab und zu quert der Gang auch tiefe, schmale Gletscherspalten, die hoch herab ein dämmendes Licht empfangen und mit ihren grotesken Eiszapfen den Schein der Laternen hundertfältig schattenhaft spiegeln. Der Eisstollen mündet zwischen dem Balkenwerk, das den Meteorologenturm im Firste des Grates verankert und eine kleine Falltür gibt Einlass in das Innere des Turmes.

Literatur

Die dreizehn Katastrophen. Detektivroman von Paul Allheer, brosch. Fr. 4.—. Leinen geb. Fr. 5.50. Orell Füssli-Verlag, Zürich. — Wenn der bekannte und beliebte Schweizer Humorist Paul Allheer einen Detektivroman schreibt, darf man mit Recht etwas ganz Originelles und Abenteuertes erwarten. — Wirklich bieten auch diese 13 Katastrophen auf einer Jagd durch die ganze Welt die denkbar spannendsten Unterhaltungen ganz abgesehen davon, dass Allheer hier den berühmten Zürcher Juwelen Diebstahl antizipiert hat. — Das Wesentliche aber an Allheers Roman ist das erbitterte Ringen zweier Intelligenzen, des Liebhaberdetektivs Bob Stoll und des verwegenen Abenteurers Ricco Roland, dessen Angriffe auf seinen Verfolger von einem reizvollen weiblichen Wesen skandiert werden. Zufahrt unterliegt Bob Stoll ihnen vereinten Kräften. — Man darf wohl sagen, dass Paul Allheer hier einen neuen Typ des Detektivromans geschaffen hat, in dem nicht mehr die kinohafte Hatzjagd, sondern der seelische Kampf zwischen Verbrecher und Verfolger im Mittelpunkt steht. Jeder soll sich durch eigene Lektüre überzeugen, dass dieser Roman nicht weit sparsamer sein könnte. Interessanter ist als die bisherige Art von Detektivgeschichten. Wir können die „13 Katastrophen“ als eines der besten neuen Unterhaltungsbücher empfehlen.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer
A. Mafli.
Ch. Magne.
(absent).

Manuel élémentaire d'Economie hôtelière

par Ch. Fr. Buttica
Président de la Commission de l'Ecole polytechnique de Société Suisse des Hôtelliers à Cour-Lausanne.
Ouvrage recommandé par de nombreux spécialistes de la Suisse et de l'étranger.
Un volume de 300 pages.
En vente au Bureau central de la S. S. H. à Bâle au prix de Fr. 3.20 l'exemplaire, port compris.

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonplätze.
Preis pro Nummer: 40 Cts.

Les Directives pour la répartition des pourboires et du pourcentage de service

peuvent être obtenues, sous forme de petite brochure, contre envoi de vingt centimes, à l'Administration de la « Revue Suisse des Hôtels », Case postale, Bâle 2.

Propagande suisse aux Etats-Unis.

(Extrait du « Journal de Genève ».)

New-York, ce printemps, on pouvait le croire, adopta la Suisse. Aux plus élégantes vitrines de la smart Fifth Avenue, aux plus luxueuses devantures de Broadway et jusque dans les halles sévères des banques de Down Town, des affiches en couleurs, choisies avec goût, montraient aux Américains charmés les plus beaux sites du pays suisse. Nos villes et nos paysages d'émblée forcèrent l'admiration. Et quand les affiches disparurent des magasins, la presse continua, sous une autre forme, à s'intéresser à nous.

Des reproductions photographiques d'abord, des annonces et des articles ensuite envahirent quotidiennement les revues. Non pas seulement la note pittoresque, mais, sur un programme déterminé, vues et articles expriment avec discernement ce qui, du Rhône au Rhin et des Alpes au Jura, compose, jusque dans ses traits historiques, la frame même de notre vie nationale.

Cette propagande suisse qui, dans son réseau, englobe indistinctement tous nos industries, toutes nos coutumes, tous les aspects du pays, c'est au Bureau d'Information des C. F. F. de New-York qu'on la doit et à son actif directeur, M. F. Dossenbach, organisateur énergique et intelligent de cette intense publicité collective.

L'enquêteur impartial remonte alors aux sources et il apprend ceci :

Pendant les mois d'avril et de mai 1926, indépendamment de son travail de renseignements directs, le Bureau d'Information des C. F. F. de New-York

a fait paraître 170 annonces collectives dans 56 publications ;

a fourni de littérature de voyage et d'affiches 550 agences de tourisme, les bureaux d'information des chemins de fer américains et les banques ;

a organisé des expositions spéciales d'affiches dans les villes suivantes : Boston, Philadelphie, Washington, Cleveland, Detroit, Denver, San Francisco, Newark, Brooklyn, New-York City, etc. etc. ;

a exposé dans les vitrines des grands magasins des principales artères de New-York des affiches, des lithographies et des brochures ;

a placé dans 20 magasins importants de différentes villes un vaste panorama-affiche de « Muotlas-Muragl » ;

a prélué à différentes institutions, pour conférences et causeries, ses films de propagande ;

a publié une série d'articles dans 100 journaux et fait paraître un choix de 250 photographies de nos 160 quotidiens et périodiques représentant une circulation totale de 22 millions et demi de lecteurs.

Et M. F. Dossenbach, à qui nous sommes redevable de ces détails, ajoute :

Toute cette publicité ne comprend que celle que nous pouvons contrôler nous-mêmes. Si vous l'augmentez d'un tiers, coefficient de celle qui nous échappe, vous serez dans le vrai.

Qu'on relise ces chiffres et qu'on évalue la portée qu'ils peuvent avoir sur les quelque 400,000 touristes américains qui, ce printemps, ont traversé l'Océan ! Tous sans doute ne viendront pas dans notre pays, mais combien qui le visiteront auront été attirés directement par le foyer de publicité qu'entretient aux Etats-Unis, avec une insaisissable énergie, le Bureau d'Information des C. F. F. de New-York.

Est-il besoin d'insister sur les résultats pratiques qu'on est en droit d'attendre d'une telle initiative ? L'industrie hôtelière suisse, sans doute, bénéficiera la première d'une propagande si vigoureusement menée et à laquelle elle ne participe pas pour un centime. Avec elle, la plupart des autres industries du pays tout entier y trouveront leur profit, car c'est là l'idée essentielle de cette « publicité collective » préconisée par M. F. Dossenbach, méthode qui procède du gé-

ral au particulier : attirer en Suisse le voyageur américain. Une fois en Suisse, le dit voyageur a recours alors à la publicité régionale ou privée.

A l'heure où, dans notre pays, l'industrie traverse une crise de dépression et la vie chère paralyse les efforts individuels, on ne saurait marquer assez de sympathie et suivre avec assez d'attention le développement de l'admirable campagne entreprise par les C. F. F. aux Etats-Unis, campagne, disons le mot, d'intérêt national.

Mais ce résumé succinct achevé et, nous l'espérons, notre appréciation partagée, comment se fait-il que les C. F. F. soient seuls à supporter les frais d'entretien considérables qu'exige une telle initiative ?

Nos industries d'exportation, fortement handicapées par l'augmentation des taxes douanières et notre vie économique indirectement menacée par la loi d'émigration américaine ne trouveraient-elles pas un dérivatif intéressant à leur crise dans cet exode de voyageurs américains en Suisse ? Ainsi posé, le problème d'émblée acquiert une importance énorme et l'initiative privée des C. F. F. passe au rang des questions d'économie nationale. A vue de cause, on peut se demander si une subvention fédérale ou une contribution cantonale ne serait pas de la plus élémentaire équité au moment où les C. F. F. défendent ici la cause et les intérêts de tout le pays suisse. Ch. G.

Une apologie de l'hôtelier.

Notre excellent confrère lausannois M. H. L., dont les « Lettres vaudoises » que publient nos journaux sont si appréciées, écrit les sympathiques lignes suivantes :

« Se rend-on bien compte des qualités exigées par la profession d'hôtelier ? Est-il beaucoup de métiers qui doivent réunir autant de dons : administrateur d'abord ; puis, polyglotte — aux quatre langues indispensables est venu s'ajouter, par la force d'une clientèle croissant sans cesse, l'idiome néerlandais. — Il est vrai que cette langue, sur laquelle Voltaire portait des appréciations... voltairiennes, doit trouver dans le gosier de nos Confédérés accoutumés au Schwyzerdütsch un terrain de culture admirablement préparé. L'hôtelier doit être aussi un maître-coq expert, sachant bien que, dans l'un et l'autre hémisphère, peu de gens restent insensibles aux nobles plaisirs de la table... Et quoi donc encore ? D'enseigne, cela va sans dire, et pour une fois, Figaro, dans sa célèbre tirade, aura tort, car il s'agit, pour un bon hôtelier, d'être en même temps calculateur et danseur. Je passe sur cinquante autres qualités qui sont des vertus, pour en retenir une : l'entrepreneur, le sens politique, dans la très large acception du mot. Les trop rares hôteliers qui siègent ou siègent actuellement aux Chambres fédérales y font très bonne figure et sont ce qu'on appelle des gens d'escient. Notre haut gouvernement en désigna même comme diplomates ; il pouvait dormir sur ses deux oreilles : jamais l'hôtelier suisse investi d'une fonction de confiance auprès d'un Etat étranger ne commit un paquet !

Lorsqu'on parle des vertus de l'hôtelier, il serait injuste de ne pas citer sa femme, dont l'importance est considérable. Vous m'embarrasseriez fort en me demandant d'énumérer les travaux de l'hôtelière. Il en est d'elle comme de tant de femmes dont l'existence utile s'écoule à ces mille soins et ces dix mille préoccupations dont le résultat se traduit par une demeure agréable et un maison prospère. Dans les ménages et dans les hôtels, ce sont, tout compte fait, les « impos-dérables », selon l'expression favorite d'un grand homme de guerre, qui jouent le premier rôle.

Je sais un grand caravansérail dont le personnel nombreux et admirablement stylé a décerné, en tout respect et toute affection, à la femme du directeur le surnom de « souris blanche ». Cette excellente et laborieuse personne le sait ; elle est la première à en rire et à continuer à en mériter l'épithète. En effet, la « souris blanche » apparaît aux endroits les plus imprévus, précisément au moment où on l'attend le moins, puis crac ! elle glisse de son pas menu le long des cinq étages de l'immense établissement, pour se montrer tout à l'opposé.

Il faut avoir séjourné un peu à l'étranger pour bien se rendre compte de la solide réputation de l'hôtelier suisse, et du lustre qui en rejaillit sur notre pays. Et voyez : après

le bouleversement que vous savez, on a tenté, au dehors de nos frontières, de se passer de nos gens pour donner la préférence aux nationaux. Or, il a fallu déchanter, et bien vite. »

Comment avoir de bons employés ?

Cet article est extrait textuellement d'un organe professionnel canadien, le « Journal du commerce ». Nous avons seulement substitué le mot « hôtelier » au mot « marchand », et le mot « employé » au mot « commis ».

On entend souvent, dit l'auteur de l'article, des patrons se poser à eux-mêmes et poser à d'autres la vieille question : « Comment s'y prendre pour avoir de bons employés ? » — Les uns répondront immédiatement : « En les payant bien. » — Ce n'est pourtant pas là le meilleur moyen. Certes, il est relativement facile d'enlever son meilleur employé à un confrère en lui offrant une substantielle augmentation de salaire et de meilleures conditions de travail ; mais si on ne sait pas utiliser de la bonne manière les talents et le dévouement de ce phénix des employés, on ne sera guère plus avancé.

Mais d'abord, qu'est-ce qu'un bon employé ? Question plus embarrassante qu'elle ne le paraît au premier abord et à laquelle on ne trouvera pas deux hôteliers pour répondre de la même manière. La question se résume à ceci : Jusqu'à quel point l'employé réfléchit-il la valeur du maître et se soumet-il à sa volonté ?

Nous connaissons le cas de bien des hôteliers qui ont réussi à se procurer, par le moyen déjà cité, un employé reconnu comme excellent et qui ont été amèrement déçus. Ce résultat peut-être attribué en une certaine mesure au fait qu'on donne à cet employé une opinion exagérée de sa valeur en lui offrant d'extravagants salaires. Rien ne démoralise plus un employé que de penser qu'il est indispensable, parce que grassement payé. Il en vient à croire qu'il aura beau bien faire ou mal faire, on ne le congédiera pas, puisqu'on a tant tenu à l'avoir.

Alors pourquoi ne pas chercher plutôt à obtenir le maximum des services du personnel déjà en mains, plutôt que de courir ailleurs, à l'aveugle ?

La valeur d'un employé ne peut être mesurée que par sa loyauté à l'égard de son patron et par son empressement à exécuter jusqu'au bout les instructions qu'il en a reçues. Il peut être une merveille sous tous les autres rapports ; mais s'il manque de loyauté, il ne vaut pas cher. Un employé plus lent à la besogne, mais toujours prêt à faire consciencieusement et d'une manière intelligente ce qu'on lui commande est de cent pour cent supérieur.

Cette loyauté de l'employé envers son patron est le plus précieux actif d'un établissement. Malheureusement, que de patrons ne savent pas reconnaître de la bonne manière cette loyauté de leurs employés de ses concurrents, il donne son temps à l'éducation de ses propres employés. Pour eux, les employés de leurs concurrents sont toujours meilleurs et, ce qu'il y a de plus malheureux encore, ils ne se gênent pas de le dire devant leur propre personnel, tuant ainsi chez leurs employés la petite flamme de l'enthousiasme qui fait accomplir tant de merveilles. Pourquoi, répétons-nous, pourquoi en agir ainsi ?

Un hôtelier intelligent et équitable agit tout autrement. Au lieu de s'appliquer à savoir ce que font les employés. Sans exercer sur eux une surveillance grondreuse et jalouse, il suit d'un œil bienveillant tous leurs faits et gestes. Il les stimule par un sourire, une bonne parole, dans leur travail. Il n'a pas grand mérite à agir ainsi, puisqu'en ce faisant c'est son propre intérêt qu'il sert.

Ce même hôtelier intelligent aime à s'entourer de jeunes, qu'il est beaucoup plus facile de diriger et, surtout, de façonner à sa ressemblance et à ses méthodes. Au lieu de les laisser parler lorsqu'ils seront en état de lui donner un excellent service — comme trop d'hôteliers le font — il leur appliquera le principe éminemment juste de la promotion. Il ne craindra pas de délier les cordons de sa bourse, à la fin de l'année, pour leur accorder une augmentation de salaire raisonnable. C'est encore et toujours son propre intérêt qu'il sert en agissant ainsi, car ces augmentations lui seront rendues au centuple au cours de l'année à venir, le bon personnel ayant tôt fait d'attirer la clientèle et de le retenir. Il n'attendra pas qu'on la lui demande avant de l'accorder, cette augmentation,

comme cet autre patron répondant à quelqu'un qui s'étonnait que le salaire d'un bon employé n'ait pas été augmenté depuis longtemps : « Il ne me demande pas d'augmentation. C'est donc qu'il n'en a pas besoin ! » Avec une morale comme celle-là, un patron ne doit pas s'étonner si son employé se relâche dans son application ou le quitte à la première occasion favorable.

La meilleure manière d'avoir de bons employés, c'est donc de les former soi-même, puis de les garder en les traitant équitablement, amicalement et en les rémunérant progressivement.

La Fête des fleurs.

La quatrième Fête des fleurs de Genève, qui a eu lieu les 26 et 27 juin, a obtenu un succès incomparable. Elle fut favorisée par un temps radieux. Dès le samedi matin, les trains spéciaux déversèrent en gare le flot des Confédérés et des étrangers et toutes les lignes de tramways amenèrent sans interruption des visiteurs de la campagne. Sur le quai du Mont-Blanc, la foule accourut bien avant 14 heures, attirée par un excellent service d'ordre. Les abords de l'enceinte réservée étaient envahis par un public extrêmement nombreux ; à l'intérieur avaient pris place des milliers de spectateurs.

A 15 h. 30, un coup de canon ouvrit le programme. Le cortège s'ébranla, précédé d'un groupe de cavaliers éblouissant au soleil sous leurs armures et leurs casques. Ce fut alors le plus merveilleux des spectacles. Suivant les corps de musique, l'Harmonie nautique, l'Union instrumentale, l'Elite, la Landwehr, la Lyre, les Cadets, les Ondins, ont vit défiler successivement des groupes charmants d'enfants conduisant des troffinettes, des chars et des bicyclettes fleuris, des motocyclistes et des cyclistes, des sociétés en costumes variés, de superbes attelages conduisant de belles jeunes femmes qui s'exerçaient à l'escarmouche des sourires avant d'engager la bataille des fleurs. Lentes alors, ingénieusement décorés, glissant doucement sur la chaussée, vinrent les automobiles et les voitures-reclame. Bien que destinées à la publicité, celles-ci n'en témoignaient pas moins du goût raffiné des fleuristes genevois. Près de trois quarts d'heure durant, le cortège passa entraîné par la « Vieille Garde » de Zurich, qui faisait acclamer ses costumes d'anciens Suisses, par les petits Ondins toujours vaillants, par les tambours et les fifres de Berne aux casques du moyen-âge, par l'Harmonie du Grütli, aux musiciens galonnés et chevronnés. Le succès de ce corso eut pour corollaire de beaucoup celui des années précédentes. Enthousiasmée, la foule saluait de ses applaudissements interrompus cette longue théorie de merveilles, où la grâce, l'harmonie des couleurs et l'élégance le disputaient à la richesse et à la profusion des décorations.

Voici comment « La Suisse » décrit le char des hôteliers : Merveilles des merveilles : la Landgouste à la parisienne du Syndicat des hôteliers ! Elle s'étale, faite de soucis, marbrée de truffes. Celles-ci — ô surprise ! — sont des jeunes filles dont la seule vue est une délectation. L'escorte nécessaire, un bal immense de sauce mayonnaise, suit ce plat savoureux. — Cet attelage (4 chevaux) a obtenu un premier prix de mille francs, se classant au troisième rang dans sa catégorie.

Vers 17 heures, deux coups de canon annonçant l'ouverture des « hostilités ». Tout aussitôt, le cortège se remit en marche et dut subir alors le plus gai des bombardements. Fleurs, serpents et poignées de confettis, tels étaient les projectiles. La mitraille rouge, blanche, jaune ou verte pleuvait de toutes parts et recouvrait bientôt le sol d'un épais lapis. Cela dura jusque vers les 19 heures.

La soirée, après un court armistice, la fête reprit sur le quai tout illuminé de guirlandes de lampes électriques et c'est au milieu d'une énorme affluence que recommença la bataille de confettis et de serpents, pendant que des concerts étaient donnés par l'Harmonie nautique et la Musique d'Elite. Un beau feu d'artifice, annoncé par trois coups de canon, suspendit un moment la bataille, qui reprit bientôt de plus belle pour ne se terminer que tard dans la soirée.

Le bal officiel, organisé à l'hôtel des Bergues, réunit un public nombreux et select qui admira fort la décoration des salons. La manifestation, une explosion de gaieté et d'entrain, ne cessa qu'au petit jour. Les derniers oculaires déclarent que le buffet fit le plus grand honneur à l'établissement.

Toute la nuit, ce fut la grande foule au Casino municipal, où avait lieu un bal costumé. Un autre bal se donnait encore au Palais d'Hiver, dont la salle était pleine à craquer. Il y avait foule aussi dans tous les bars.

Le dimanche, sur le quai du Mont-Blanc, la foule était plus dense encore, — s'il est possible — que la veille. On assista de nouveau au corso, aussi brillant que celui du samedi. La bataille de confettis fut particulièrement acharnée ; mais pourquoi donc tant de confettis dans une Fête des « fleurs » ? On put admirer aussi un feu d'artifice japonais, dont la grande particularité est qu'il se lire en plein jour, fusées de papier, pluie d'argent ou d'or alternant sous le soleil dans un ravissant mélange de couleurs.

Le soir, à 21 heures, sur la rotonde du quai, ce fut la proclamation des résultats du corso. La tâche du jury n'avait pas été facile. On avait compté en effet trois attelages à quatre chevaux, cinq attelages à deux chevaux, deux attelages à un cheval, quatre attelages-reclame, 17 jupes à un cheval, quatre attelages-reclame, 12 automobiles particulières, six chars de sociétés, douze automobiles-reclame, treize groupes à pied, pas moins de 60 groupes d'enfants costu-

més, cinq bicyclettes et side-cars et deux groupes à cheval, soit donc près de 130 concurrents à classer.

La réussite complète de la Fête des fleurs fait le plus grand honneur à ses organisateurs: l'Association des Intérêts de Genève et tout spécialement à son dévoué et infatigable directeur, M. Paul Trachsel.

Les cartes postales du 1er août.

Le comité de la Fête nationale suisse édite de nouveau cette année deux cartes postales illustrées commémoratives. Le produit net de la vente sera affecté, suivant décision du Conseil fédéral, à l'assistance des mères indigentes.

L'exécution des cartes a été confiée cette année à deux artistes dames qui sont: pour l'une Mlle M. Cunz, artiste peintre à St-Gall. Sujet: le soir de la Fête nationale; les feux brillent sur les hauteurs au delà desquelles se dessine la chaîne du Saentis; devant au premier plan, un jeune Suisse, éclairé par la lueur d'un feu de joie, fait retentir de son joyeux chant les échos de la vallée. Pour l'autre: Mlle Emmy Fenner, artiste peintre à Zollikon. Sujet: une femme travaillant dans une mansarde et berçant son petit enfant.

Les cartes portent une empreinte de timbre-poste à 10 cts. Elle seront vendues 30 cts pièce. Elles peuvent aussi être expédiées comme cartes postales à destination de l'étranger moyennant un supplément d'affranchissement de 10 cts.

La vente de ces cartes par les bureaux de poste durera du lundi 5 juillet au matin jusqu'à la fermeture des guichets le 1er septembre 1926. Les cartes seront encore toujours acceptées au transport par la poste après cette date.

Tarifs douaniers d'usage.

Le Conseil fédéral a décidé de modifier les tarifs douaniers d'usage du 8 juin 1921 comme suit: Les tarifs d'importation seront augmentés jusqu'à nouvel ordre pour les marchandises suivantes: vins moussoux ou cidre moussoux No. 121 a) en bouteilles, de 80 à 120 francs le quintal; même augmentation pour les demi-bouteilles No. 121 b). Cette décision entrera en vigueur le 5 juillet 1926.

L'Union des fromages.

Qui n'a lu ou entendu quelques fois, depuis la grande guerre, ce titre étrange: «L'Union des fromages» (abréviation de l'Union suisse du Commerce des fromages)?

Ceux qui sont au courant du commerce de l'alimentation savent ce que cela veut dire. Bon nombre d'autres, même parmi les commerçants, ne se représentent que vaguement l'origine et le but de l'association que l'on appelle de ce titre abrégé.

Cependant, la «Liberté économique» — une nouvelle revue commerciale — fournit à ce sujet des renseignements qu'il peut être utile de connaître.

Avant la guerre, les producteurs de lait ne vivaient pas dans les meilleurs termes avec les exportateurs de fromage. Ceux-ci avaient leur syndicat, l'Union suisse des exportateurs de fro-

mage, qui était déjà assez puissamment organisé. Pour neutraliser son influence, les producteurs de lait avaient créé à leur tour une société d'exportation, l'Emmenthal S. A. à Zollikon, dont les débuts furent plutôt pénibles. Lorsque la guerre éclata, elle surprit les commerçants aussi bien que les producteurs de lait en possession de stocks considérables de fromage. Les premiers en avaient pour dix millions, tandis que les derniers avaient encore en magasins toute la production de l'été 1914, de quatre fois cette valeur. La menace d'une baisse brusque mit tout le monde d'accord. Sur l'initiative du secrétaire suisse des paysans, les marchands de fromage et producteurs de lait fondèrent le 23 août 1914 une société commune de commerce, la «Coopérative suisse des exportateurs de fromage», dite «Union des fromages». Cette société se substitua dès lors aux maisons de commerce particulières en se chargeant des achats de fromage pour l'exportation et de la vente à l'étranger. Le 1er septembre 1915, la Confédération conféra à l'Union des fromages le droit exclusif d'exporter, soit le monopole en toutes formes. dont elle jouit encore à l'heure qu'il est.

L'Union des fromages a révisé ses statuts en dernier lieu le 31 juillet 1925. Son capital est actuellement de 11 millions de francs, dont 4 sont souscrits par la Fédération centrale suisse des producteurs de lait, un par l'Emmenthal S. A. et par la Fédération suisse des laitiers et le reste par les marchands de fromage.

Avant la guerre, l'organisation des producteurs de lait n'en était encore qu'à ses débuts. En 1910, la Fédération centrale suisse des producteurs de lait ne comptait que le 14 % des propriétaires de bétail, réussissant en tout à peine le 20 % du cheptel suisse. Voici par contre quelle était son importance dix ans plus tard, en 1920: coopératives affiliées, 3,375; producteurs de lait, 98,066; têtes de bétail, 516,927.

Si l'on fait abstraction des propriétaires de bétail qui ne possèdent qu'une à deux vaches laitières et ne livrent pour ainsi dire pas de lait pour le marché, la Fédération comprenait en 1920 le 86 % des propriétaires de bétail et le 84 % du cheptel suisse. C'est dire qu'elle jouissait d'un véritable monopole de fait, qui lui assurait la haute main sur le marché du lait.

Pendant la guerre, la Confédération fut obligée de prendre des mesures pour assurer l'approvisionnement régulier du pays en lait. Elle conclut à cet effet des conventions avec la Fédération centrale des producteurs de lait, laquelle s'engagea à faire le nécessaire, mais à la condition que la Caisse fédérale lui payât des contributions au prix du lait et aux frais de transport.

La Confédération lui bonifia en tout à ce titre la somme de 73.651.418 fr. 21. Mais pour bénéficier du subsidie fédéral, il fallait que les associations régionales ou locales de producteurs de lait fissent partie de la Fédération centrale. L'effet tout naturel de cette mesure fut de rallier en un clin d'oeil à la Fédération centrale à peu près tous les producteurs du lait destinés à la consommation.

Les subventions fédérales ayant pris fin peu de temps après la guerre, il était à craindre que les producteurs de lait ne tournent le dos à la Fédération centrale. Afin de prévenir la débandade, celle-ci eut recours à l'Union des fromages, qui décida de ne plus acheter de fromage,

qu'aux producteurs et fromageries faisant partie de la Fédération centrale.

Le but de l'Union des fromages, n'est donc — toujours selon la «Liberté économique» — pas seulement de centraliser les exportations de fromage, afin d'obtenir les meilleurs prix possibles à l'étranger. C'est encore et surtout de garantir la toute-puissance de la Fédération des producteurs de lait et de lui assurer une influence décisive sur les prix en Suisse. La population non agricole de notre pays consomme par an environ 700 millions de litres de lait frais. A cela, il faut encore ajouter la moitié autant de lait qui est consommé sous forme de beurre ou de fromage, ce qui donne un total de passé un milliard de litres.

La «Liberté économique» admet, à supposer que le trust du lait ait pour effet de renchérir le lait de 5 centimes, que cela fait déjà la jolie somme de 50 millions de francs par an. Cela donne à penser aux économistes qui recherchent les véritables causes de la persistance de la vie chère en Suisse. («Le Mercure».)

Sociétés diverses

Yverdon. Dans la Séance de la Société de développement d'Yverdon, tenue le 28 juin à l'Hôtel de Ville, M. Ch. Vodoz, démissionnaire, fut remplacé comme président par M. Ernest Fischer, président du Tribunal, qui remercia vivement M. Vodoz de tout ce qu'il a fait pour le développement et l'embellissement de la ville.

Le bureau de la Société se compose de MM. Ernest Fischer, président; C. Sœur, vice-président-caissier; Chapuis fils, secrétaire; Ch. Vodoz et Edmond Jeanneret.

La commission de publicité et renseignements et formée de MM. Georges Martin, président; Edmond Jeanneret, Samuel Rufener, Jean Anx, E. Schenk, J. Hochuli et Merminod, ces deux derniers nouveaux.

La commission d'embellissement et diversissements comprend MM. Henri Reymond, président; F. Comte, Léon Fumei, Robert Pilloud, municipal, et Alfred Oberhaensli, ce dernier nouveau.

Questions professionnelles

Prudence est mère de sûreté. Depuis quel temps, les listes d'hôtels, les guides de tous genres et les ouvrages soi-disant destinés à la propagande touristique et hôtelière poussent comme les champignons après la pluie. Les courriers circulent partout, vantant à perte haine les avantages mirifiques offerts par leurs publications. Mais neuf fois sur dix la réalité est bien différente et l'on s'aperçoit, mais trop tard, qu'on a été la victime de lanceurs d'affaires déloyaux. Une fois les bulletins de commandes — qui sont souvent rédigés avec une habileté consommée — remplis et signés, il est souvent impossible de revenir sur les engagements pris. L'intervention des associations professionnelles elles-mêmes est impuissante. Il est donc absolument nécessaire de se renseigner soigneusement avant de passer des ordres à des entreprises de ce genre.

Plus de restaurants de nuit à New-York. Un décret du commissariat de police de New-York a ordonné la fermeture à deux heures du matin des restaurants de nuit qui donnaient à Broadway tant d'animation. A l'heure fâcheuse, toutes les maisons où l'on s'amuse doivent éteindre leurs lumières et mettre dehors leurs clients. La police déclare qu'ainsi les habitudes de ces établissements ne seront plus en danger d'être dévalisées par les apaches et les escrocs. Cette mesure, si elle consterne les tenanciers de lieux de plaisirs honnêtes et réguliers, est fort bien accueillie par contre par les milliers de boîtes clandestines où l'on reconnaît aucune autorité légale, restent ouverts toute la nuit et reçoivent la clientèle des maisons de nuit confinées désormais à la fermeture à deux heures. — Les puritains sont surtout aussi maladroits: en voulant mettre de l'ordre, ils créent du désordre. Il n'en a pas été autrement en Suisse lors de l'interdiction du jeu dans les kursalas.

Bibliographie

«The Little Book of Geneva». A l'usage des étrangers de langue anglaise. Miss B. Bradford vient de faire paraître un utile «Petit livre de Genève» qu'ils pourront facilement mettre dans leur poche et qui leur rendra certainement de grands services (Genève, Kündig). Il contient un résumé fort bien fait et précis de l'histoire de la ville; un croquis des environs de Genève vu du haut du Salève; une chronique des routes qui, à travers les siècles, ont conduit à Genève; une description du monument de la Réformation; un aperçu relatif aux institutions internationales; une énumération des choses qui doivent être vues et de nombreux renseignements d'ordre pratique. Ce guide est illustré de cartes, de plans, de fort jolies vues anciennes et contemporaines de Genève, de ses quartiers modernes et de ceux qui ont été transformés, de son port, de ses environs proches ou lointains.



Hotel-Buchhaltungen
Einrichtungen (nach vereinfachtem System), Nachtragungen, Abschlüsse, periodische Kontrollen besorgt zu verlässig die
Revisions- & Treuhand-A.G. Zug
(Erste Referenzen aus Hotelkreisen).

Orfèvrerie Jacob
Genève (St-Jean)
Téléphone: Mt. Blanc 3077 — Adr. télégraphique: Jacobor, Genève.
Fabrication spéciale pour
Hôtels et Restaurants
Couverts et Orfèvrerie de table
métal blanc argenté fortement
Réparations-Réargenture
Maison fondée en 1878. — 5 médailles d'or.

Herrenwäsche
nach Mass in feinsten Ausführung
Grösste Auswahl in Hemden-Stoffen Unterwäsche und Socken

S. Garbarsky, Wäschehaus
Bahnhofstrasse 69 A.
Zürich I.

Wer ganz sicher sein will, für sein gutes Geld einen echten und doch preiswürdigen Fine Champagne zu erhalten, verlanke von seinem Lieferanten den seit Jahrzehnten bewährten
Cognac Fine Champagne
J. Favraud & Cie. · Château de Souillac

EIS-MASCHINEN
Eis-Conservatoren
Eis-Formen
liefert vorteilhaft das Spezialhaus
BIELMANN & CO, LUZERN
Gegründet 1829
Verlangen Sie unsere Spezialofferte

Tekko Salubra
Die liebtesten waschbaren Tapeten
Kunstmappe Nr. 11a und Muster gratis von W. Wirz-Wirz A.G. Basel, Freiestrasse 71 Bern, Bundesgasse 36 Genf, Grand Quai 32 Lausanne, Petit-Chêne 30 AG. Salberg & Co., Zürich, Fraumünsterstr. 8
EIS-Conservatoren
in erstklassiger Ausführung bei Schwabenland & Co A.-G., Zürich

Persil
Der Hotelier
lacht, weil die Gäste Sein Hotel rühmen als das Beste, Dieweil die Reinlichkeit sein Ziel, Und Schuld daran trägt nur Persil.
Henkel & Co. A.-G., Basel.

Champagne MAULER

Venus
das gute Hotel-Closetpapier.
In Rollen zu 400 Coupons 12x16 1/2 cm. Kisten zu 250 und 100 Rollen, Kiste gratis. Zusendung franko nächste Talbahnstation.
100 250 500 1000 Rollen
41.— 100.65 197.50 380.—
G. Kolbrunner & Co, Bern
Engros-Abteilung

In der Hotelküche
weiss man die Qualitätsschokoladen Cailleur sehr zu schätzen. Zur Zubereitung guter Frühstücke und feiner Desserts verwenden Sie daher mit Vorteil die aromatischen und ausgiebigen Spezialitäten in
Chocolade-Pulver und Cacao
der seit über einem Jahrhundert vorteilhaft bekannten Marke

Cailleur

Wir halten Lager in
Hotel-Journalen (Mains courantes)
für Pensions- und Passanten-Häuser. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
KOCH & UTINGER, CHUR

Trafic et Tourisme

Encore le rail et la route.

« Pro Romano » écrit au « Journal de Genève » :
Le « Journal de Genève » a publié récemment sous ce titre : « Chemins de fer et automobiles » un intéressant article exposant la situation actuelle des chemins de fer et des routes, par suite de la concurrence qui leur est faite par les camions et auto-cars.

L'auteur reconnaît que cette situation est grave, mais qu'elle était fatale et que rien ne pourra arrêter le développement toujours croissant de l'automobilisme. C'est aussi notre avis. Mais une question capitale se pose : les transports par automobiles, tels qu'ils s'effectuent actuellement, sont-ils logiques et équitables à l'égard de la collectivité? Tant que l'automobile sert à des buts privés et n'encroûte pas la voie publique, nous n'avons aucune objection à lui adresser; mais dès que l'automobile, exploitée commercialement, devient une cause importante de dépenses supplémentaires pour la commune ou le Canton, nous estimons que les contribuables ont le droit d'intervenir.

Une étude parue dans le « Bulletin des C. F. F. » du mois d'avril constate que l'entretien des routes suisses coûte 66 millions de francs par année; est-il juste de mettre les dépenses de ce montant à la charge de la collectivité, alors qu'il est démontré que les camions et auto-cars contribuent pour beaucoup plus d'un tiers à l'usure de ces routes?

Nous ne croyons pas qu'il y ait, même parmi les défenseurs des chemins de fer, de camp anti-automobile. Ceux-ci se bornent à relever les injustices flagrantes et au avantagisme considérable, aux dépens de la collectivité, les propriétaires des camions et auto-cars.

On suggère aux chemins de fer de s'adapter à une exploitation « conforme au génie du commerce et de l'industrie : celui de la concurrence libre et loyale ». Les chemins de fer ne demandent pas mieux qu'on les décharge, alors que les obligations qui leur sont imposées par la loi fédérale : durée du travail, tarifs officiels, coûts entrecien des voies et plateformes, horaires fixes, etc., autant d'enraves qu'ignorent totalement camions et autocars.

Toute la question est là. Il ne s'agit pas d'enlever le développement de l'automobilisme en augmentant les droits de douane sur la benzine ou en restreignant la circulation, ce que ne requièrent pas les chemins de fer; il s'agit simplement de mettre auto-cars et chemins de fer sur le même pied, ce qui n'est que justice.

Les prescriptions rigides qui entravent l'exploitation des chemins de fer pouvaient se commander avant l'apparition des camions; elles ne sont plus admissibles aujourd'hui. En matière de transports, comme dans tous les domaines, c'est la loi pour tous ou la liberté pour tous; on ne concevrait pas que les restrictions légales ne fussent que pour les chemins de fer. C'est pourtant ce qui est. C'est ce qui doit cesser.

Propagande touristique des C. F. F.

Sous la présidence de la Direction générale, la Commission consultative pour le Service de publicité des C. F. F. s'est réunie le 31 mai à

Berne pour la première fois depuis sa reconstitution.

Elle a entendu des rapports très complets sur l'activité des C. F. F. et de leurs agences dans le domaine de la propagande touristique. La discussion, au cours de laquelle plusieurs membres ont exprimé leur approbation pour l'œuvre accomplie par les C. F. F., a donné lieu à un intéressant échange de vues sur diverses questions se rapportant au mouvement des étrangers et à la propagande. La question du développement de la représentation des intérêts touristiques suisses en Italie, que la commission n'a fait qu'aborder, a été renvoyée à la prochaine séance.

Nos lecteurs s'intéresseront sûrement à un petit exposé de l'organisation actuelle de la commission ressuscitée. Ils constateront dans les lignes suivantes que le caractère strictement « consultatif » de l'institution est pleinement sauvegardé; les représentants des associations, professions et organismes divers intéressés au tourisme peuvent exprimer des vœux et donner des indications à titre de renseignements; toutes les décisions sont réservées comme auparavant aux C. F. F.

La Commission consultative pour le Service de publicité comprend:

Quatre représentants de l'Union des sociétés suisses de développement, dont trois pour les différentes parties du pays et un pour les organes de l'Union;

Trois représentants de l'Union des entreprises suisses de transport;

Un représentant des Chemins de fer rhétiques;

Un représentant des chemins de fer funiculaires suisses;

Un représentant de l'Association des sociétés suisses de navigation;

Un représentant de l'Office suisse du tourisme;

Deux représentants de la Société suisse des hôteliers (M. le directeur Kurer et M. Victor Arledner);

Un représentant de l'Association des stations balnéaires de la Suisse;

Un représentant de l'Association suisse des directeurs d'écoles privées;

Un représentant de l'Office central suisse pour les expositions;

Un représentant de la Division des chemins de fer du Département fédéral des postes et des chemins de fer;

Un représentant du Service consulaire du Département politique fédéral;

Un représentant de la Section des services automobiles de la Direction générale des postes.

En outre, les C. F. F. sont représentés d'office par le chef du Service commercial, son adjoint, le chef de la Section de publicité, l'inspecteur commercial de la Section de publicité, ainsi que par les directeurs des agences des C. F. F. à Paris, Londres, New-York, Berlin et Vienne.

La Direction générale des Chemins de fer fédéraux se réserve le droit de compléter la commission par d'autres membres domiciliés en Suisse et s'occupant de questions de tourisme.

C'est la Direction générale des C. F. F. qui nomme les membres de la commission, après consultation des associations et administrations

respectives. La nomination est valable pour trois ans, à moins que les associations et administrations ne demandent, au cours de la période administrative, que leurs représentants soient remplacés.

Les séances de la commission ont lieu dans la règle à Berne, sous la présidence d'un membre de la Direction générale des C. F. F. Les Chemins de fer fédéraux fournissent le secrétaire chargé de la rédaction du procès-verbal.

La commission ne siège point à époques fixes, mais elle est convoquée au moins une fois l'an par la Direction générale des Chemins de fer fédéraux. La date choisie pour une séance sera portée à la connaissance des membres de la commission au moins six semaines à l'avance par la Direction générale.

Chaque membre peut demander qu'une question soit portée à l'ordre du jour, pourvu qu'il en avise par écrit la Direction générale au moins quatre semaines avant la séance.

L'ordre du jour fixé par la Direction générale est communiqué à la commission au plus tard trois semaines avant la séance.

La Direction générale des C. F. F. décide des suites à donner aux vœux émis par la majorité de la commission. Les décisions de la Direction générale sont portées à la connaissance de la commission. Chaque membre de la commission reçoit un exemplaire du procès-verbal dans le mois qui suit la séance.

Les membres de la commission reçoivent, pour autant qu'ils ne sont pas au service des Chemins de fer fédéraux, un jeton de présence fixé par la Direction générale. En outre, les membres de la commission ont droit à une indemnité de voyage correspondant au prix d'un billet de 11me classe, aller et retour, de leur domicile au lieu de la séance. Les membres qui bénéficient de la libre circulation sur les Chemins de fer fédéraux n'ont droit à cette indemnité que pour les parcours sur les autres réseaux.

Telle qu'elle est organisée et malgré toutes les restrictions apportées à son influence effective et pratique, la Commission consultative est à même de rendre de grands services, du seul fait déjà qu'elle redonne aux milieux en contact permanent et direct avec les divers éléments du tourisme la possibilité de faire des recommandations et de présenter des suggestions utiles aux organes officiels compétents pour l'exécution des mesures de propagande.

Une innovation aux C. F. F.

L'innovation suivante sera introduite le 15 juillet 1926 par les C. F. F.: Toute personne qui a l'intention de payer à une autre personne demeurant au dehors un billet de voyage à la faculté d'acheter, au guichet d'une station suisse, un bon, en payant le prix du billet, dont il s'agit. La personne qui aura reçu le bon de l'acheteur pourra ensuite, en remettant cette pièce, recevoir gratuitement le billet en question. Celui-ci devra être retiré dans le délai d'un mois. Ces bons seront délivrés pour toutes les sortes de billets que l'on peut obtenir sans légitimation spéciale et cela pour tout le trafic suisse, mais pas pour le trafic à destination ou au départ de l'étranger. Ils ne seront pas seulement émis

pour les voyages à destination de la station d'émission du bon, mais encore pour d'autres courses. Les bons sont établis gratuitement.

Les avalanches et la route du Grimsel. Cette année les avalanches ont été particulièrement nombreuses sur la route du Grimsel. L'avalanche poudreuse de Guttannen a un volume de 400.000 mètres cubes et la neige près du Sommerloch a obstrué la route sur une longueur de 300 mètres et une hauteur de 10 mètres. On travaille avec ardeur au débâclement de la route. Dans cette avalanche on a creusé un tunnel de 78 mètres de long et 4 mètres de haut, par lequel passe l'automobile postale qui circule depuis le 15 juin jusqu'à Handeck. Les courses d'automobiles postales se prolongeront ces jours jusqu'à l' Hospice du Grimsel et bientôt jusqu'à Gletsch. L'automobile postale passe par le tunnel de neige et dans les longues et profondes tranchées creusées près du Sommerloch et au sommet du col.

Le trafic des postes et des téléphones. Pendant le mois de mai, les services postaux ont transporté 153.829 voyageurs, ce qui porte à 712.061 le total des voyageurs transportés depuis le début de l'année, soit 166.000 de plus que pendant la période correspondante de l'année précédente. Le nombre des envois de lettres recommandées expédiées en Suisse et à l'étranger s'élève, pour le mois de mai également, à 1.157.000. A l'intérieur du pays, il a été expédié 2,82 millions de lettres et colis postaux, et depuis le commencement de l'année 13,75 millions contre 15,56 millions pendant les cinq premiers mois de 1925. Le nombre des envois postaux pour l'étranger a également diminué; par contre, le trafic des mandats postaux est en forte augmentation. Le développement du trafic téléphonique et télégraphique est caractérisé par une forte augmentation des conversations téléphoniques. En mai, il a été enregistré 8.650.000 conversations urbaines, et depuis le 1er janvier 42,5 millions, alors que pendant la même période, on a compté 20,5 millions de conversations interurbaines. Au total, de janvier à mai, on a enregistré 64,2 millions de conversations téléphoniques, soit 3,15 millions de plus que pendant la période correspondante de l'année dernière. Par contre, le nombre des télégrammes expédiés continue toujours à diminuer; pour les cinq premiers mois de l'année, la diminution en comparaison de l'année précédente est de 140.000 télégrammes en chiffre rond.

LAUSANNE - Lac Léman

BRISTOL HOTEL REGINA

Situation centrale et tranquille. Appartements avec Bains et W. C. Eau courante. Ascenseur. Cuisine réputée. Prix modérés. Se recommander :
E. Heer. (375 k)

La Revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. Prix du numéro: 40 cts.

Lichtreklame-Anlagen

aller moderner Systeme

Neon-Röhrenlicht. — „Elma“ Leuchtrohrschrift. — Kastenbuchstaben, verdeckt und offen. — Soffitenbuchstaben. — Biegsame und feste Illuminationsleisten. — Sämtliche Artikel für Illumination.

E. SANZENBACHER, BASEL

Spezialhaus für Beleuchtung und Elektrotechnik. Abt. Lichtreklame



Hoteliers!

Untersuchen Sie Ihre Kupferbatterie einer gründlichen Revision und verlangen Sie Offerte für extrastarke Ware mit Boden- und Randverstärkung bei

CHRISTEN & CIE. A.-G., BERN



Was noch auf dem Tische fehlt?
Das braune Fläschchen mit
Maggi's Würze!

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
FOR BINNENSCHIFFFAHRT UND WASSERKRAFTNUTZUNG
IN BASEL I. JULI-15. SEPT.
EUROPAISCHE UND OBERSEEISCHE
16 STAATEN

NOUVEAUTE!

Troesch's „TRIUMPH“
la toilette pour chambres d'hôtels avec robinet économique pour l'eau chaude.
(Modèle déposé)

Demandez prix et renseignements à votre plombier ou directement à la maison

TROESCH & CIE, S. A.
BERNE ANVERS ZURICH

Klosettpapier aller Art
bei
CH. VIREDAZ
Lausanne

Elegantes Vortänzerpaar
(vornehmer Gesellschaftsanzug) in vielen internationalen Tanzturnieren siegreich mit reichlicher Erfahrung in der Leitung gesellschaftlicher Veranstaltungen, sucht Engagement ab 15. Juli. Angebote unter L. Z. 338 an Rudolf Mosse, Leipzig. (3046)

Papier-Servietten
JAPAN WARENGESCHAFT
Alb. Gasser & Co., Bern
Direkter Import.

Ratten Mäuse Schwaben Wanzen

Lunch-Säcke Tragtaschen
bei
CH. VIREDAZ
Lausanne

A vendre d'occasion un très grand
POTAGER
en très bon état, pour Hôtel, Pension, Ecr. sous: W. 5214 L. Publicités Lausanne. 526

Verfügt vollständig nach eigenem bestens bewährten Verfahren. Pe 3888 Z L. Hirschbühl, Schreinerstr. 31, Zürich 4.
Beste Referenzen. — Garantie. Billigste Berechnung.
Insensieren bringt Gewinn!

Kellnerlehrling
Schreiben an Joseph Carrazzini, Café, rue de la Chapelle, 52, Vives, Genève. 5243

Office- und Schrankpapier
bei
CH. VIREDAZ
Lausanne

Inserate in der „Hotel-Revue“ haben stets den grössten Erfolg!

Für Aufzug-Besitzer!
Sofern Ihre Aufzug-Anlagen noch keine oder ungenügende Sicherheitsvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen an Aufzugschächten haben, so bitten wir Sie um Einholung kostenloser Offerte.
E. KREBS & Co., DIETLIKON-ZÜRICH
Spezialität: Automatisch wirkende Schachtsicherungen

Informations économiques

Le tourisme et l'économie publique en France. Dans l'« Exportateur », M. Gaston Bap, sénateur du Doubs, écrivait récemment: « Les étrangers voyageant en France nous enrichissent-ils, ainsi qu'ils le faisaient avant la guerre? En ce moment, cela est douteux, vu l'instabilité de notre franc. Je prends un exemple. Les chemins de fer, en 1923, ont eu un passif de près de 800 millions, provenant principalement du prix trop bas des billets, conséquence de la baisse du franc. Nos chemins de fer ont donc transporté les voyageurs à perte. Les dizaines de milliers d'étrangers qu'ils ont véhiculés l'ont été à perte, profitant à notre détriment de la baisse du franc. — Les étrangers achètent trop bon marché les produits français, à des prix inférieurs au cours mondiaux. Supposons qu'ils les aient payés avec des francs à 24 centimes; or les commerçants qui leur ont vendu ces produits devront restituer leurs stocks en utilisant ces francs, lesquels alors ne vaudront plus que 20 centimes, par exemple. Quel est celui qui a gagné, le Français ou l'étranger? » — Le sénateur du Doubs trouve en ces chiffres une réponse pour lui décisive.

L'importation des automobiles. D'après le « Bulletin économique » que publie le Département fédéral de l'économie publique, l'importation des automobiles en Suisse représente la cinquième partie de la valeur totale des objets fabriqués importés, valeur se chiffrant par 40 millions environ par mois. L'an dernier, on a acheté pour 76 millions d'automobiles. L'« Osloschwiz », qui reproduit ces chiffres, fait remarquer que des milliers d'ouvriers suisses trouveraient du travail si l'on achetait les automobiles du pays.

Nos importations de café. En 1923, nous avons importé 128.216 quintaux métriques de café pour une valeur de 24.280.000 francs; en 1924, 147.172 quintaux pour 33.748.000 francs et en 1925, 109.800 quintaux pour 29.509.000 francs. La majeure partie de ce café provient naturellement du Brésil, qui demeure le grand fournisseur de la Suisse pour cette denrée. Cependant nous importons aussi du café de Cuba, des Indes néerlandaises et surtout de l'Amérique centrale. Il convient à ce propos de relever l'effort accompli par la république de Costarica pour développer l'exportation en Suisse de ses remarquables cafés. En participant brillamment à la Foire coloniale de Lausanne, l'année dernière, elle a révélé à une foule de consom-

teurs l'excellence de sa production en cafés. La vogue dont jouissent ces derniers à la Foire coloniale s'est traduite déjà, depuis lors, par une appréciable augmentation de leur consommation en Suisse.

Pension Beau-Séjour, Lausanne. Les comptes de 1925 de la S. A. de la Pension Beau-Séjour, à Lausanne, accusent un boni de 93.072 fr. 45, avec un total de recettes de 453.880 fr. 65, en légère augmentation sur l'exercice 1924. L'exercice laisse un solde actif net de 7.498 fr. 80, qui est reporté à nouveau. Le capital-actions est de 978.000 fr. et les dettes hypothécaires s'élèvent à 1.636.000 fr. Au bilan, le total de l'actif est de 2.651.002 fr. 95. L'hôtel a enregistré l'année dernière 21.700 journées d'hôtes, soit 662 de plus qu'en 1924. L'assemblée des actionnaires, réunie le 31 mai, a approuvé les comptes, le bilan et le report du solde actif. Le rapport du conseil d'administration rend hommage à l'activité et au dévouement de M. et Mme O. Jeanloz-Herbert, directeurs.

D'où proviennent nos céréales? Ainsi qu'on le sait, la Russie qui, avant la guerre, exportait des quantités considérables de céréales, réunit à peine aujourd'hui à se suffire à elle-même. L'exportation russe a été remplacée en grande partie par les envois de l'Amérique, en particulier des Etats-Unis et surtout du Canada. Le « Journal suisse des paysans » publie à ce sujet quelques chiffres intéressants: avant la guerre, c'est-à-dire au cours des années 1909-1913, la Russie exportait en moyenne annuellement 42,38 millions de quintaux de blé; en 1920, elle n'en exportait plus que 0,04. La Roumanie, de 1909 à 1913, exportait annuellement 13,36 millions de quintaux: en 1921, 0,75; en 1922, 0,25 et en 1923, 0,30. Par contre, les Etats-Unis d'Amérique exportaient pendant la même période (1909-1913) seulement 14,51 millions de quintaux de blé annuellement; en 1920, 59 millions; en 1921, 76 millions; en 1922, 44,8 millions, en 1923, seulement 27 millions, par suite de la forte diminution des prix intervenue en ce moment. L'exportation du Canada s'est élevée de 1909 à 1913 à 20,2 millions de quintaux annuellement, mais en 1923, ce pays n'a pu sur le marché plus de 66 millions de quintaux de blé. Les exportations de l'Argentine ont aussi considérablement augmenté. Il ressort nettement de ces chiffres que, pour couvrir leurs besoins, les pays européens seront appelés de plus en plus à augmenter leur production indigène, ce qui peut être réalisé d'une manière très efficace, mais à condition de n'être pas lié à l'application d'un monopole d'Etat.

Nouvelles diverses

A propos d'ameublement. La direction du Comptoir de Lausanne donnera cette année un certain développement au groupe du mobilier pour le campagne. L'œuvre y participera comme exposante, ainsi que de nombreux fabricants, artistes et artisans. Le but est de donner des modèles d'objets pratiques, simples et de bon goût, pouvant être livrés à un prix abordable, en opposition à l'article prétentieux de provenance étrangère. L'exposition, qui aura le caractère d'un marché, comprendra des mobiliers de chambres et de cuisines, des aménagements en literie, tapis, rideaux, papiers peints, etc., des objets d'art rustique tels que tissus, poterie, articles en bois ou métal et mobilier de jardin. Cette entreprise intéresse évidemment les bons petits hôtels de campagne, auxquels on ne saurait assez recommander d'éviter dans leur ameublement un luxe déplacé et d'adopter les mobiliers, charmans du reste, qui cadrent avec le milieu où ils sont placés et qui plaisent toujours aux villageois.

Anniversaires conjugaux. Tout le monde sait aujourd'hui ce que sont les noces d'argent et les noces d'or. Peu de gens connaissent, par contre, les autres anniversaires de la vie conjugale, pourtant régulièrement célébrés dans certaines contrées de la France: Nocces de coton, 1er anniversaire; nocces de papier, 2e anniversaire; nocces de cuir, 3e anniversaire; nocces de bois, 5e anniversaire; nocces de laine, 7e anniversaire; nocces d'étain, 10e anniversaire; nocces de soie, 12e anniversaire; nocces de cristal, 15e anniversaire; nocces de porcelaine, 20e anniversaire; nocces d'argent, 25e anniversaire; nocces de perle, 30e anniversaire; nocces de rubis, 40e anniversaire; nocces d'or, 50e anniversaire; nocces de diamant, 60e ou 70e anniversaire, suivant les traditions. Nous croyons pouvoir ajouter à cette liste les nocces de radium, célébrées après 75 ans de mariage. Evénement tout à fait exceptionnel, bien entendu...

Châteaux en Espagne. La presse américaine s'occupe beaucoup depuis quelque temps de la faillite du Floranada Club, ou Club des millionnaires (American British Improvement Corporation), qui s'occupait plus particulièrement de spéculations sur les terrains. Le but de la corporation était notamment de créer en Floride, de toutes pièces, une ville, station balnéaire internationale, offrant le maximum de confort imaginable. Le capital avait été souscrit par des personna-

liés anglo-américains, la plupart millionnaires. Il est possible dans ces conditions que l'on parvienne à réduire fortement le passif de 35 millions. Mais la propriété immobilière est hypothéquée jusqu'à la dernière limite. Les canaux de Venise, les palais artistiques, les terrains de golf, de tennis, de polo et autres jeux, les pavillons de chasse, les casinos, les bains de plage, les salles de concert, les théâtres et les mirifiques hôtels qui existaient déjà dans l'imagination des promoteurs resteront probablement sur le papier. Le nouvel Eden ira rejoindre les châteaux en Espagne des générations précédentes. Nos neveux d'Amérique diront des châteaux en Floride!

Recettes pratiques

Contre l'enrouement. Prendre de temps en temps une demi-cuillerée de miel qu'on laisse fondre lentement dans la bouche et que l'on absorbe ensuite. On peut aussi laisser dissoudre lentement dans la bouche un petit morceau de borax, dont on avale la solution.

Pour débarrasser les jardins des limaces. Voici une recette pour attirer les limaces et les détruire. Quand on mange des oranges on enlève l'écorce de façon à en faire deux colottes à peu près égales, sans les déchirer. Ces colottes se placent creux sur terre dans les endroits fréquentés par les limaces. Celles-ci, très friandes de l'écorce d'orange, s'y réfugient pour les manger tranquillement, et le matin on n'a qu'à les recueillir pour les détruire. En les donnant aux poules et aux canards, cela simplifie la dernière opération.

Pour remplacer la balance. Bien des fois, dans les recettes de cuisine, les quantités ou doses de farine, de sucre, etc., nécessaires à la confection d'un plat, sont indiquées en cuillerées. A cet égard, les renseignements suivants peuvent être précieux. Une cuillerée (à soupe) bien pleine contient 25 grammes de farine, 20 grammes de sucre en poudre, 40 grammes de sel. Une pincée de fleurs ou de feuilles pèse environ 4 ou 5 grammes; une poignée, 25 à 30 grammes. Une cuillerée à café contient 5 grammes d'eau, 4 grammes et demi d'huile et 6 grammes de sirop. Une cuillerée à soupe contient 20 grammes d'eau, 18 grammes d'huile et 24 grammes de sirop.

Knuspergold
unübertraffen!
BUTTERHALTIGES KOCHFETT

Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse

Gattiker & Co., Rapperswil 9

Kristall - Porzellan Glas

Feuerfestes Kochporzellan
„Parafeu“
Tafelmesser, Bestecke
Löffler & Co., Basel
Gerbergasse 2 — Tel. Safr. 2263

Schweiz. Bienenhonig

garantiert echt - kontrolliert
2 1/2-kg-Eimer b. f. n. Fr. 12.—
5 „ „ „ „ „ 23.—
franko gegen Postnachnahme 333

Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

„Unique“
Hotel - Journal
(Main courante)
sehr prakt. 100 Stk. Fr. 15.—
Musterbogen gratis. 403
Gesellschaft „Unique“
Verlag, Grossmünsterpl. 7 Zürich

Bern Zürich Genf
Markt assé 40 Bahnhofstr. 60 Croix d'Or 12

F.C.W. Spielwaren
Spezialhaus
Stets das Neueste
Franz Carl Weber & Co.

Zündhölzer

Kunstlerwerk und Kerzen jeder Art, Schächereme „Ideal“, Bodenwäse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80% etc. liefert in bester Qualität bei F. Fischer & Co. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feinwaren-Fabrik, Feinrotari (Zsch.).
Gegr. 1860, Gold. Med. Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

Bürgermeisterli
beliebter Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel

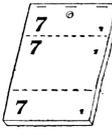
Schuster & Co.
St. Gallen Zürich

Teppiche - Linoleum
Möbelstoffe

Ihr Reinigungsproblem löst Ihnen der
„Hoover“
denn er klopft, bürstet und saugt!
Verlangen Sie von uns unverbindliche Demonstration

PETITE EPICERIE

à remettre, plein centre de Genève, Entrée Case 277 Rive, 10062 N., Genève. 522



Kellnerinnen-Blocks

sollten in keinen grösseren Restaurationenbetrieben fehlen, sie gewährleisten stets automatisch sichere Kontrolle, Unverbindl. Offerten durch

Erste Schweizer Blocksfabrik Lichtensteig

Asti-Dettling

feinster Moskateller Traubensaft nach Champagnerart sorgfältig aus dem Rüttelpult behandelt

Arnold Dettling, Brunnen
Feine Asti u. Chiantiweine - Kirschdestillation
Gegründet 1857

Keller's Sandschmierseife
(Emmentaler)

das vorteilhafteste und billigste Putzmittel für den Hotel-Bedienst. — in Zuberu von 50 Kg. an franko.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmentaler)

Goldene Medaillen, Basel 1921, Luzern 1923.
„Hors Concours“ Baslerdorf 1924.

EIN UMSTURZ

in der Speiseeis-Erzeugung durch die wunderbare
Island Glacemaschine
in
10 Sekunden
die feinste Glace hergestellt und serviert
Schweizerfabrikat
Verlangen Sie Gratisprospekte Referenzen und Vorführung

Rickert, Dintl & Co., Zürich
Telephon Hottingen 69.67

Berücksichtigt die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue!

Uehlinger & Seinet, Lucerne
Comestibles

Volaille - Gibier - Poissons d'eau douce - Marée
Grand assortiment des meilleures Conserves suisses et étrangères de
Légumes - Fruits - Viandes - Poissons et autres -
LANGUES de BOEUF salées chez nous, de qualité extra.



Expéditions promptes et soignées dans toute la Suisse

Nerven-Heilanstalt
„Friedheim“
Zihnschlacht (Thurgau)
Eisenbahnstationen: Amriswil
Bischofszell-Nord

Nerven- u. Gemütskranke
Sorgfältige Pflege - Gegründet 1891
Drei Aerzte - Telephon Nummer 3

Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Erste schweizerische Eisrahmanlage

Eisrahm, in Portionen-Packungen, in der Güte an der Spitze marschierend, Schlagrahm, mehrere Tage haltbar, als hervorragend bekannt, liefern in alle Teile der Schweiz

Gebr. Burger, Rahmmolkereien, Gisikon (Luzern)

Franz Fassbind, Brunnen

Eier u. Butter

empfehlen sich für
Vollfrische Land-Eier (Frühstücks-Eier)
La. frische Küchener
Frische Milchzentrifugen-Butter, Marke „Metropole“,
das Feinste, das es in Tafelbutter gibt
Zentrifugierte Molkenrahmbutter für die feine Küche
und Patisserie
Frische Rahmbutter (Nidel-Kochbutter)
Telephon Nr. 10 und 64. Teleg.-Adr.: Franzfassbind
Geschäftsgründung 1875

**Echter Mailänder Salami
und andere Wurstwaren ital.
Spezialität**

Importeure, gute Kenner des Artikels, offerieren: garantiert
echten Mailänder Salami und Mailänder Salametti (alla Cacciatore)
toral) garant. Qualität extra, per Kz. Fr. 6.—, Bondiola (Coppa)
kar. Qual. extra, per Kz. Fr. 6.—, Mortadella di Bologna extra
per Kz. Fr. 4.50, Verpackung gratis und Porto frei, jede Post-
oder Bahnstation. — Bestellungen von Jedem Quantum werden
spätestens eine Woche nach Eingang ausgeführt, gegen Nach-
nahme oder gegen denjenigen des Betrages beim Bankverein
in Chiasso, von welchem Informationen bezogen werden können.
JH. 2541 O. Lampo Italo Gottardo, Chiasso. 0025

**Mühelose Bodenreinigung
Der Universal-Bodenreiniger „Victoria“**

Enorme Material- WICHTIG und Zeit-Ersparnis	STAHLSPIANT	Stammapparat	Fr. 27.—
		Stahlspiant-Aufsatz	3.—
		Wischer	1.—
		Oeler	2.—
		Blocher	1.—
		Komplet	Fr. 30.—

Die Aufsatzteile können
nach Bedürfnis er-
worben werden.

OELT BLOCHT

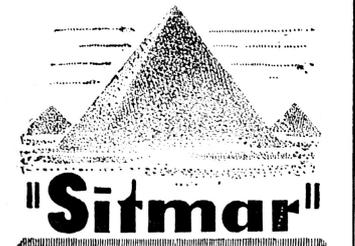
Versand nur gegen Nachnahme.
H. Hediger, Ottenweg 13, Zürich 8
Telephon Hottingen 95.72.

Elektrische Aufzüge

aller Art
für Hotels u. Restaurants
Umänderung bestehender Anlagen.
Bestorganisierter Revisions- und Kon-
trolldienst.
**Schweizerische Wagonsfabrik
Schlieren A.-G., Schlieren**

COGNAC MARTELL
J & F
PRODUIT NATUREL des vins
récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de l'er ordre
la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.



„SITMAR“

Nach Ägypten
Syrien
Konstantinopel
Schwarzes Meer

„SITMAR“

(Società Italiana di Servizi Marittimi)
Regelmässiger Reise- und Postverkehr mit neuesten
Schiffstypen nach allen Häfen des nahen Orients.

Besonderer Eiluxusdienst:
Europa - Ägypten
mit Luxusdampfer „Esperia“.
Mittelmeer- und Nordland-Fahrten mit
s „Neptunia“

General-Vertretung:
„SUISSE-ITALIE“, ZÜRICH
Bahnhofstrasse 80 — Reise und Transport A.-G.
Filialen: Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Lugano, Locarno

Wiskemann

PARADEPLATZ · ZÜRICH

Schwer versilberte Bestecke und
Tafelgeräte, sowie Nickelwaren
für Hotels, Restaurants und Konditoreien

Abgabe von Leihbestecken

Ice Cream
(Rahmeis)

Die beste Erfrischung
Das feinste Dessert

Verbandsmolkerei Thun Molkerei Banga Basel
Verbandsmolkerei Zürich

Reparaturen

an Waschmaschinen aller Sys-
teme besorgt schnell u. fach-
gemäß
Gottlieb Kocher, Mechaniker,
Bern-Liebfeld, 2034

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach
interessanter u. leichtfasslicher
Methode durch brieflichen
Fernunterricht
Erfolg garant. 500 Referenzen
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 80
Prospekt gegen Rückporto.

**Schwaben
Russen
Käfer**

vernichten Sie sicher mit
dem bekannten

**Wälzi's
Käfer
VIRUSIN**
gesetzl. gesch.
kl. Beutel . . . Fr. 2.—
gr. Beutel . . . Fr. 4.—
3 kr. Beutel, 1 Kz. Fr. 10.—
Von Fr. 10.— an franko.

H. Wälzi
„Virusex-Preparate“
OLTEN 5



Ambrosia

wird als das
Feinste
in Speiseölen anerkannt.
Zum **Kochen**
für **Salat**
und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen
Hotels. Ersatzlie wie man
energisches zurück. Man achte
auf die plombierten Original-
schilde.
**Ermst Hürlimann
Wädenswil**

Zu verkaufen:

In schönster Lage in der Nähe
einer grossen Schweizerstadt
ein

**Hotel-
Etablissement**

mit Restaurant, Autogarage
Grosse Gartenwirtschaft. Dazu
gehören sechs Jucharten prima
Bauland, Kaufpreis mit reich-
haltigem Inventar Fr. 245,000.—
Anzahlung Fr. 50,000.—, Aus-
kunft durch G. Schwarz & Cie.,
Luzern, Telephon 3.57.
Jeden Dienstag im Restaurant
zum „Wilden Mann“ an der
Karlstrasse in Bern anzu-
treffen. P. 1917 T.

**Winter-
Speck**

zum Rohessen. Magerspeck zum
Kochen versendet forwährend
unter billigster Berechnung
Otto Schürmann, Metzgerei z.
Ochsen, Telephon 4, Lenzburg.
Telegramme: Ochsenmetzgerei,
380c

**Papier-
Servietten**

mit und ohne Druck liefert
G. Maurer, Papierh., Spliz

Bitte Sie, Messungen, Tem-
peraturen, Boden- oder Polster-
materialien, werden Sie sich
vertrauensvoll an
Otto Fanner, Finat
Tanzschneider (Fingerring)
Rohmaterialien werden unter bil-
ligster Berechnung geliefert.
Wunsch nach einer anderen
stündigen Gehalt im Hotel selbst
ansprechen.
5234



**Rohrmöbel
Liegestühle**

liefert zu den billigsten
Preisen direkt ab Fabrik
**E. Jaegg, Rohrmöbel-
fabrik, Aarburg.**
Verlangen Sie Katalog.

UN PIANO
ELECTRIQUE
DE
EMCH
MONTREUX
REPLACE-ORCHESTRE
DEMANDEZ LE CATA-
LOGUE ILLUSTRÉ
GRATIS

Provianttasche

Tragtaschen
Officepapier
Closetpapier
liefert billig
**Maison Wap
lausanne**

V.E.G.

Trink-Ei
mit
dem
V. E. G. Stempel
in regelmässigen Lieferungen.
Schweiz, Verwertungsgesens-
schaft für Eier und Geflügel,
Zürich 1, Mühlesteig 6, Seltsau
55.45 3095

Die alte Stammfabrik von
Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung
(ehemals sogen. Café-Extrakt)
offert ihr unbertroffenes Fabrikat in Büchsen à 15. 1.
25. 5 u. 10 Kilos Brutto u. in grösseren Büchsen Netto.
Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet
empfehlen als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-
Café-Mischungen von
Löwen-Café u. Haushaltungs-Café
(Marke gesetzlich geschützt.)
Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen.
Gustav Himpel's Wwe.
Rapperswil
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

A.-G. der Ofenfabrik Sursee
in Sursee
Restaurations- u. Hotelherde

ERSTE REFERENZEN

Lauber-Köhler
Kaffee-Grossrösterer
LUZERN
Telephon 601
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle
für ausgezeichneten Kaffee
Man verlange Muster

ESCHER WYSS & Co
Zürich

**Eis-, Kühl- und Gefrier-
Anlagen**

Weinhandlung
Jos. Studer A.-G.
Interlaken
Depot und Vertretung von
Jules Regnier & Co., S. A., Dijon
Schroder & Schyler & Co., Bordeaux
Renault & Co., Cognac
Berliner Gilka-Kümmel
Direkt und ab Lager — Spezialpreislisten

**Unsere
verehrten Leser**
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berück-
sichtigen u. sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die
„Schweizer Hotel-Revue“
zu beziehen.

TEXON

PRODUKTE DER
HACO-GESELLSCHAFT A.G.
BERN GÜMLINGEN
Goldene Medaille, Burgoef 1924

**A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen**

Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-
Säle, Vestibules etc. 52

Grande Liqueur
„Pilatuseis“
aus Naturalem Wurzeln u. Blüten.

Joseph Jutz
PILATUSEIS LUZERN
Der Liqueurkenner trinkt nur noch
„Pilatuseis“.

FRITZ DANUSER
ZÜRICH 6
*
Bonbücher Ia. Fabrikat
300 und 1680 Bons

Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

Nr. 27

Donnerstag, den 8. Juli 1926 — Jeudi, le 8 juillet 1926

No 27

AVIS. Wir bitten zu beachten, dass allen Stellenanzeiger-Inserte das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernommen.

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchen nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterleitung lose aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Porto-Beilage für die Weiterleitung.

Die Expedition.

Offene Stellen :: Emplois vacants

Für Chiffre-Inserte Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet Adresse Schweiz Ausland Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Offerten auf nachstehende Chiffre-Inserte sind zu adressieren an

Hotel-Revue Basel

Aide de cuisine für sofort gesucht. Offerten an Forest Hotel, Verema-Montana (Wallis). (1662)

Chasseur gesucht zu sofortigem Eintritt. Offerten an Restaurant Huguenin, Luzern. (1660)

Dienstmädchen für kleines, gediegenes Hotel gesucht, für alle vorkommenden Arbeiten in Küche und Haus. Monatlich Fr. 40.— und Trinkgeld. Deutsch und Französisch. Gelegenheit zur Erlernung der ital. Sprache. Offerten an Hotel Belvedere, Magadino (Tessin). (1655)

Etagen-Portier (allein), tüchtiger in Haus von 80-90 Betten auf spätestens 10.-12. Juli 1926 gesucht. Chiffre 1658

Gesucht nach Strales Settlements, jüngerer Assistent-Managere, geländes Englisch Hauptbedingung, Gehalt 5500 Fr. Kost und Logis. Dasselbe jüngerer, tüchtiger Küchenchef Gehalt 8500 Fr. Eintritt sofort oder September. Rest 11. Klasse bezahlt. Rückreise nach 3 Jahren. Gehl. ausländische Offerte mit Photo an W. Ingold, Manager, Rummymede Hotel Penang S. S. (1642)

Gesucht per sofort: tüchtiger Altkoch oder Chefköchin, auch in Spisessen sehr gut bewandert. Rest 11. Klasse Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche per Monat erbeten. Chiffre 1657

Hausbursche, solider, starker, franz. sprechend, für allein per 1. August gesucht. Off. mit Zeugnissen und Photo an Pension Minerva, Genf. (1659)

Mechanik-Elektriker für Jahresstelle in grösseres Engländer Hotel zur Besorgung von Heizung, Elektr., Lifts, Saisonschneidemaschine etc., Restaurations-Reparaturen, gesucht. Eintritt Anfang September. Freie Station. Bewerber mit Fachkenntnissen wollen ihrer Offerte Zeugniskopien, Referenzen, Gehaltsansprüche und Photo beifügen. Chiffre 1661

Offerten auf nachfolgende Nummern sind zu adressieren an

Hotel-Bureau Basel

Telephon: Safran 27.38.

Nr.

5836 General-Gouvernante, tüchtige Saaltochter, Zimmermädchen, Bureaufräulein, englisch, deutsch, franzos., Hotel 40 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

5842 Tüchtige Saaltochter, Hotel 80 Bett, sofort, Wallis.

5851 Tüchtige Köchin, 15. Juli, Fr. 150.— bis 180.—, Jahresstelle, Davos.

5858 Maschinenwäscher, Jahresstelle, Hotel 110 Bett, grössere Stadt.

5874 Chefkoch, sofort, Hotel 2. Rg., Zermatt.

5881 Tüchtiger Chef de rang, sofort, grösseres Restaurant, Basel.

5893 Selbst. Pâtissier, Hotel 80 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

5897 Tüchtige Chefköchin, Hotel 40 Bett, Graubünden.

5908 Saalheftrichter, deutsch, franz., Restaurationschef, deutsch, franz., englisch, Maschinenwäscherin, 1. Sept., Hotel 100 Bett, Tessin.

5913 Aide de cuisin-Pâtissier, sofort, Hotel 90 Bett, Sommersaison Tessin.

5962 tüchtiger Chefkoch oder Köchin, sofort, Hotel 40 Bett, Tessin.

5969 tüchtige Restaurantköchin, Fr. 150.—, sofort, für Restaurant bei Interlaken.

5983 Obersaaltochter, englisch sprechend, Hotel 80 Bett, Sommersaison, Thunersee.

5997 Zimmermädchen, Office-mädchen, Hotel 260 Bett, Sommersaison, Zentralschweiz.

6009 Sanctor-Rötiesser, sofort, Sanatorium 120 Bett, Jahresstelle, Graubünden.

6017 Koch-Pâtissier, sofort, Hotel 200 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6019 Commis de rang, deutsch, franz., 10. Juli, Hotel 130 Bett, grössere Stadt, Jahresstelle.

6022 Altkoch oder Köchin, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.

6023 Kaffeeköchin, sofort, Fr. 100.— bis 120.— monatlich, Hotel 85 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6026 Etagen-Gouvernante, sofort, Hotel 70 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6027 Privat-Zimmermädchen, sofort, Hotel 200 Bett, Graubünden.

6030 3 Chefs de rang, sofort, ersklt. Hotel, Zürich, Jahresstelle.

6033 Officebursche, sofort, Hotel 110 Bett Interlaken.

6038 Chef d'équipe, Hallenkellner mit Bar-Service, Chef de rang, ersklt. Hotel 200 Bett, Thunersee.

Nr.

6043 tüchtige Serviertochter, Abwäscher-Hausbursche, sofort, Hotel 40 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6045 tüchtiger Altkoch, sofort, Hotel 50 Bett, Berner Oberland.

6048 Aide de cuisine, 5. Juli, Hotel 70 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6049 Zimmermädchen, Küchenbursche oder Küchenmädchen, Hotel 19 Bett, Ostschweiz.

6053 tüchtige Alleinsaaltochter, Hotel 60 Bett, Badegg Aarg.

6058 tüchtiger Altkoch, sofort, Hotel 60 Bett, Interlaken.

6065 Tüchtiger Casserolier, sofort, ersklt. Hotel, Grindelwald.

6066 Tüchtige Köchin, sofort, Hotel 100 Bett, Graubünden.

6067 Alleinportier, II. Zimmermädchen, sofort, Hotel 52 Bett, Zentralschweiz.

6070 Tüchtige Köchin, Hotel 80 Bett, sofort, Graubünden.

6073 General-Gouvernante, Aide de cuisine, Glättlerin, sofort, Hotel 100 Bett, franz. Schweiz, Berner Oberland.

6078 Küchenmädchen, sofort, Hotel, 125 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6079 2 Commis de rang, Küchenmädchen, Hotel 100 Bett, grössere Stadt.

6082 Tüchtige Lingère, sofort, Hotel 135 Bett, Sommersaison, Wallis.

6085 Casserolier, sofort, Hotel 100 Bett, Interlaken.

6086 General-Gouvernante, sofort, Hotel 100 Bett, Jahresstelle, grössere Stadt.

6088 Tüchtige Chefköchin, sofort, Juli und August, Fr. 200.— bis 250.— monatlich, Sommersaison, Graubünden.

6090 Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Bett, Wallensee.

6093 Chef de rang, sofort, Jahresstelle, ersklt. Hotel Zürich.

6094 Saal-, Saaltochter, englisch sprechend, sofort, Hotel 40 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6101 Entremettier, ersklt. Hotel, Sommersaison, Zermatt.

6103 Tüchtige Köchin, Gehalt Fr. 150.— bis 200.— monatlich, Hotel 25 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6104 Tüchtige Serviertochter, sofort, Hotel 36 Bett, Jahresstelle, Ostschweiz.

6106 Oberkellner, oder Obersaaltochter, Zimmermädchen, Hotel 120 Bett, franz. Schweiz, Berner Oberland.

6108 Junger Portier-Chasseur, sofort, Hotel 60 Bett, Sommersaison, Zentralschweiz.

6109 Obersaaltochter, sofort, engl. sprechend, Hotel 100 Bett, Sommersaison, Kt. Glarus.

6110 Etagenportier, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

6111 Gardemanger, 2 Küchenburschen, Gemüserauffrau, Office-mädchen, Chasseur, Glättlerin, Lingère, sofort, Sommersaison, ersklt. Hotel, Grindelwald.

6119 Lingère, Fr. 80.— bis 100.—, 15. Juli, Hotel 135 Bett, Sommersaison, Kt. Schwyz.

6120 Tüchtige Glättlerin für Herrenwäsche, Casserolier-Helfer, sofort, Hotel 60 Bett, Graubünden.

6122 2 Saalheftrichter, Saalheftrichter, Hotel 90 Bett, Sommersaison, Zentralschweiz.

6127 Tüchtiger Küchenchef (Restaurateur), Hotel 40 Bett, Jahresstelle, Aargau.

6128 Restaurant-Halle-Saaltochter, gut präsentierend, Jahresstelle, Officebursche, Casserolier, Hotel 70 Bett, Berner Oberland.

6132 Küchen-Abwäscherin, sofort, Hotel 60 Bett, Sommersaison, Graubünden.

6134 Saaltochter, Saalheftrichter, Office-mädchen, sofort, Hotel 60 Bett, Sommersaison, Zentralschweiz.

6139 Glättlerin, sofort, Hotel 60 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6140 Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Bett, Jahresstelle, franz. Schweiz.

6141 Rötiesser, Ende Juli, ersklt. Hotel, Interlaken.

6145 Sekretär-Aide de réception, englisch sprechend, Chauffeur für Luxuswagen, englisch sprechend, sofort, Hotel 250 Bett, Zentralschweiz.

6148 Alleinportier, sofort, Hotel 54 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

6149 Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Bett, Sommersaison, Graubünden.

6152 2 Saalkellner, sofort, ersklt. Hotel Luzern.

6153 Kindermädchen, sofort, ersklt. Hotel Locarno.

6156 Etagen-Gouvernante, englisch, Zimmermädchen, Etagenportier, 4 Saaltochter, Hotel 130 Bett, Genesee.

6163 Küchen-Office-mädchen, event. jüng. Küchenbursche, sofort, Hotel 125 Bett, Kt. Uri.

6164 Buffetdamen, event. Serviertochter für Buffetedienst, sofort, grösseres Restaurant Basel.

6165 Chasseur, sofort, ersklt. Restaurant Basel.

6166 Buffetdamen, sofort, grösseres Restaurant Basel.

6167 Chasseur, sofort, ersklt. Restaurant Luzern.

6168 Zimmermädchen, tüchtig, Hotel 220 Bett, Sommersaison, Berner Oberland.

Besetzte Stellen sind sofort per Postkarte abzumelden.

Stellengesuche :: Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag, Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich! — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Konto 88. Ausland per Mandat. — Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. — Belegnummern werden nicht versandt.

Offerten auf nachstehende Chiffre-Inserte sind zu adressieren an

Hotel-Revue Basel

Telephon: Safran 27.38.

Bureau & Reception

Bureau-Volontäre, 18 Jahre, Deutsch und Französisch, sowie gute Vorkenntnisse im Englischen, mit Handeschulbildung, sucht Stelle. Offerten erbeten unter Postfach No. 4682, St. Moritz. (469)

Collaborateur, Gérant, Suisse français, d'âge mûr, cherche emploi à partir le 1er juillet dans Hotel-Restaurant ou Brasserie. Références les ordres. Chiffre 409

Chief de Réception, Swiss-American, 32, single, knowing the five languages, capable and well experienced in this line offers his services as Chief de réception. All year round pos. preferred, considered are only first rate houses. A. J. Rei. Chiffre 932

Directeur ou Sous-Directeur. Suisse 30 ans, actuellement Sous-Directeur dans maison 1er ordre en Suisse, cherche engagement pour l'étranger (éventuellement place à l'année). Connaissance parfaite du métier et des langues. Références suisses et étrangères. Chiffre 499

Directeur ou Gérant. Spécialiste, devenu libre par suite de vente de l'établissement, cherche poste indépendant à partir du 1er juillet. Références les ordres et cautionnement. Participation à entreprise sérieuse désirée moyennant gérance de la mise de fonds. Chiffre 442

Hotellierung. Hoteliers-tochter mit erstklassigen Zeugnissen als Sekretärin-Obersaaltochter und Eigengouvernante, sucht mit ihrem Bruder, der Küchenchef ist, die Leitung eines Hotels zu übernehmen. Chiffre 419

Sekretär, Liftier ou chasseur. Jeune homme (22 ans), ayant bons certificats comme sténographe dans la langue allemande, bonnes connaissances de français et quelques notions d'anglais, cherche emploi dans un hôtel comme secrétaire, liftier ou chasseur. La Suisse romande est préférée. S'adresser à Emilie Lutz, rue des Communaux 39, Berne. (441)

Sekretärin-Kontrollante, parlant français, allemand et quelque peu d'anglais, cherche place pour la saison. Chiffre 481

Sekretär - Anführer, diplom. Buchhalter Deutsch-französisch Stenodactylo, gute Kenntnisse in Englisch und Italienisch, 5 Jahre Hotelpraxis, Eintritt nach Belieben W. Zimmermann, 19 Cte, Genéve. (P. 7665 X.) (1661)

Sekretär-Anführer, 27 Jahre, Deutsch, Französisch und Englisch, mit sehr guten Referenzen, sucht per sofort Stelle. Chiffre 485

Sekretär-Kassier (Réception), 26 Jahre, deutsch, engl., franz., zurzeit in Luxushotel des Auslandes tätig, sucht Engagement für Wintersaison. Chiffre 440

Sekretär-Volontär, Junger Mann, 22 Jahre, in erstklassigem Hause als Chef d'équipe tätig, sucht Stelle als Sekretär-Volontär. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 311

Sekretär-Volontär, mit Deutsch, Französisch, Englisch und Holländisch vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel, bescheidene Ansprüche. Chiffre 435

Silvize - Vertrauensposten, tüchtige Kraft für Bureau und Haus, prima Referenzen, sucht per sofort Stelle. Chiffre 497

Vertrauensposten als Directeur sucht Fräulein, 30 Jahre 4 Sprachen, im Hotellereich durchaus bewandert, Frei ab September. Wenn dauernde Existenz geboten Beteiligung. Chiffre 394

Volontär, deutsch, Vorkenntnisse im Französisch und Engl., sucht per sofort Stelle in der franz. Schweiz. Chiffre 480

Salle & Restaurant

Kellner, 38 Jahre, repräsentable Erscheinung, geläufig französisch, englisch, italienisch, spanisch, holländisch und etwas russisch sprechend, sucht Stelle. Chiffre 506

Maitre d'hôtel de tout premier ordre, parlant 4 langues très cour, connaissant réception, caisse, journal, cuisine, cave, serv. table d'hôte et à la carte, etc. absolument à fond, cherche poste de confiance. Chiffre 484

Oberkellner, unbedingt ältester Kraft, zuverlässig, zuvor-kommend, treu und ehrlich, 4 Sprachen perfekt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 405

Obersaaltochter, gut präsent., sprachkundig, im Restaurantservice tüchtig, sucht per sofort Posten in gutes Passantenhotel, möglichst Jahresstelle. Offerten an Fr. N. Jolner bei Frau Baumann, ob. Promenade, Zolingen. (474)

Obersaaltochter, tüchtig und erfahren, sucht Engagement für Herbstsaison ins Tessin. Chiffre 465

Obersaaltochter, sprachkundig, im Restaurantservice bewandert, sucht Stelle auf September. Chiffre 493

Saal-Restauranttochter, selbständig und zuverlässig, perfekt englisch, französisch und deutsch sprechend, sucht per sofort Jahresstelle. Chiffre 438

Saaltochter, deutsch und französisch sprechend, sucht für sofort Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 461

Saaltochter 1., selbständige, tüchtig in Restauration, Franz., Engl., sucht Stelle auf Herbst-Saison oder Jahresbetrieb. Chiffre 491

Saaltochter, tüchtige, Deutsch und Französisch, sucht für sofort Jahresstelle. Chiffre 498

Serviertochter, tüchtig, selbständig, sucht gute Jahresstelle per Anfang Oktober. Chiffre 495

Serviertochter, tüchtig, sucht Stelle in Saal oder Restaurant. Eintritt ab August. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 468

Serviertochter, junge, seriöse, Deutsch und Französisch, sucht Stelle in besseres Hotel-Restaurant oder Tea-Room, Tessin bevorzugt. Eintritt Mitte August. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 482

Serviertochter aus achtbarer Familie, repräsentationsfähig in Restaurations- und Saal-Service firm, sprachkundig, sucht bessere Servierstelle, Restauration oder Saal. Ch. 456

Cuisine & Office

Apprenti-cuisinier. On cherche place pour jeune homme. 18 ans, robuste, ayant travaillé 12 mois dans la pâtisserie. Adr.: H. Cavin, rue de la gare, Aigle. (508)

Commis-Pâtissier, 20 Jahre, mit guten Zeugnissen, schon in Hotel tätig gewesen, sucht Jahresstelle in gutes Haus. Offert. an J. Frick, Küchenchef, Bahnhofbuffet, Luzern. (508)

Economat-Gouvernante, Anfangs 40er Jahre, viele Jahre im Hotel tätig, sucht auf Herbst Engagement. Tessin. Chiffre 490

Economat-Gouvernante event. Silvize der Hausfrau, 35 Jahre, tüchtig, energisch und zuverlässig, sucht Jahresstelle, Wessschweiz bevorzugt. Chiffre 457

Gouvernante d'économat, im Hotellfach selbständig, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre De 3013 G, an Publicitas St. Gallen. Pc 3013 G. (1972)

Gouvernante d'économat, im Hotellfach selbständig, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre De 3013 G, an Publicitas St. Gallen. Pc 3013 G. (1972)

Koch, Junger, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle als Aide oder Commis in kl. besserem Hotel, am liebsten nur neben Chef. Chiffre 451

Koch, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle als Chef de partie oder Altkoch. Chiffre 496

Kochlehrling, für 10½ Jahre alten Jüngling wird Lehrstelle gesucht. Mittleres Haus bevorzugt. Chiffre 504

Küchenchef, Junger, fachkundig, mit allen Partien der Hotel- und Restaurant-Küche vertraut, sucht Jahresstelle. Chiffre 450

Küchenchef, älterer, mit allen Arbeiten vertraut und mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Chiffre 457

Metzger, Tüchtiger, ganz solider, sprachkundiger Mann, sucht Stelle als Metzger u. Commis Garde-Manger, Saison- od. Jahresstelle, Eintritt nach Belieben. Offerten: Restaurant Gambrinus, Olten. (471)

Pâtissier mit Hotelpraxis, 27 Jahre, tüchtig und zuverlässig, sucht passende Stelle zu baldigem Eintritt. Offerten an L. Niederberger, Hotelier in Beckenried. (458)

Pâtissier, tüchtiger, 22 Jahre, Deutsch u. Französisch, enter-meskundig, sucht Stelle per sofort, event. als Commis, Zeugnisse zu Diensten, Offerten mit Lohnangabe erbeten. Chiffre 501

Pâtissier, tüchtiger, 28 Jahre, sucht Engagement, Jahresstelle erwünscht. Chiffre 502

Pâtissier, Absolvent der Hartmann'schen Conditorie-Fachschule, Stittgart, sucht per sofort Stelle als Commis-Pâtissier. Off. an E. Gmür, Heerbrug, (Rheinthal), Tel. 97. (563)

Etagé & Lingerie

Zimmermädchen, sprachkundig, im Service durchaus bewandert, sucht Stelle in Hotel nur 1. Ranges. Chiffre 386

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, mit mehrjährigen In- und Auslandsreferenzen, in seinem Fache durchaus firm, sucht Winter-, event. stabile Jahresstelle. Seit mehreren Saisons in grösserem Hause eines ersten Saisonplatzes der Schweiz tätig. Chiffre 430

Conducteur, 30jährig, sprachkundig, gut präsentierend, mit guten Zeugnissen, sucht sofortiges Engagement. Chiff. 504

Portier, tüchtiger, 30 Jahre, sucht auf 15. Juli Jahresstelle für allein oder Etagé. Gute Zeugnisse. Chiffre 458

Portier, sprachkundig, tüchtig und solid, mit guten Um-gangsformen, Autoführer, sucht Stelle für Mitte Sept., ev. sofort, als Concierge-Conducteur. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 492

Portier, 19½ Jahre, Deutsch, Französisch und etwas Engl., mit prima Zeugnisse, sucht per sofort Stelle auf Etagé oder als Portier-Conducteur. Chiffre 494

Portier, 4 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle als Conducteur auf Etagé oder als allein. Chiffre 484

Bains, Cave & Jardin

Hotellier-gärtner, tüchtiger, selbständiger, sucht für sofort Saisonstelle (2-3 Monate) in gutes Hotel, Gef. Offert. erbeten unter Chiffre Oc. 4949 Y, an Publicitas Bern. [971]

Divers

Couple hollandais, ayant occupé depuis plusieurs années situation préminente dans la branche hôtelière, cherche pour la Saison d'après position dans Hotel de 1er ordre, spécialement pour apprendre la langue française. Préférences modernes. Ecrire: „T“ International - Verkeers Bureau - Damrak 46, Amsterdam. (488)

Gouvernante, Serieuse Witwe, zuverlässig, tüchtig in Haus-haltung und Küche, sucht selbständige Stelle in Haushalt, Ferienheim, Pension oder Wohlfahrtsheim. Chiffre 471

Hotelschreiber, jüngerer, tüchtiger, in allen einschlägigen Arbeiten durchaus bewandert, sucht Stelle in erstklassig. Hotel. Zeugn. sowie sehr gute Ref. zu Diensten. Chiffre 432

Privatlehrer oder Aushilfe, Gymnasiallehrer, Englisch, Französisch und Italienisch im Ausland erworben, sucht Engagement für Sommer-Saison als Privatlehrer oder Aushilfe in Hotel. Prima Referenzen. Chiffre 507

Tapisier-Decorateur, erfahrener, tüchtiger Fachmann in jeder Beziehung, mit besten Referenzen von Hotels, sucht Stelle. Chiffre 478

Tapetzerler und Dekorateur, tüchtig, in den 40er Jahren, sucht Arbeit in Hotel. Geht auch ins Ausland. Ia. Zeugnisse zu Diensten. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 424

Vertrauensposten. Tüchtige Hotelliersfrau sucht ab 19. Juli Vertrauensposten in gutes Haus. Chiffre 509

Volontär, für 16jährigen, strebsamen und kräftigen Welsch-schweizer sucht man Anstellung in Hotel oder Restaurant, wo er für Weiterzubildung Gelegenheit hätte, überall mitzu-helfen. Bescheidene Lohnansprüche, bligenen gute, familiäre Behandlung verlangt. Offerte an Mme. Vve. A. Franc, Hotel des Pontins, Valengin bei Neuchâtel (T. Z. 1016 N.) (210)

Offerten von Plazierungsbureaus werden nicht weiterbefördert! Die Expedition

Fachgewandtes

Hotel-Personal

aller Berufsarten, wird rasch und gut plaziert durch das

HOTEL - BUREAU

Aeschengraben 35 BASEL Tel.: Safran 27.38

(Offiziell. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Keine Plazierungsgebühren.

TENANCIER

La place de tenancier du Cercle de l'Union Chorale (Stand des Armées Réunies) à La Chaux-de-Fonds est à reprendre pour le 1er octobre 1926. — La préférence sera donnée à personne mariée, connaissant à fond le service de restauration. Pour consulter le cahier des charges s'adresser à Mr. Henri Perrin, rue de la Paix 21, à la Chaux-de-Fonds, qui recevra les offres détaillées, avec copies de certificats et références. Délai d'inscription: P. 2194 C. 25 juillet 1926. 5236

Ménage-Directeur

Suisse, 36 ans, 1er force. Références de tout 1er ordre. 4 langues, dix ans, avec succès, depuis deux ans importante maison, cherche pour 15 octobre ca 1er novembre situation à l'année ou double saison, en Suisse, Etranger ou Outre-Mer. Offres sous chiffres F. Y. 2027 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

un tenancier pour son restaurant

préférence sera donnée à un ménage protestant au courant de l'exploitation d'un restaurant. Indiquer références et curriculum vitae et demander cahier des charges au Secrétariat, 5, rue Général Dufour, Genève. — Motus d'inscription: 15 juillet.

Chef de cuisine

erstklassige, ökonomische Kraft, sucht nur in erstes grosses Hotel Stelle per sofort oder für Winter. — Süden, Ägypten, Schweiz. Prima Referenzen, 4 Hauptsprachen. Gefl. Offerten an Charles Finanze, Heerbrugg (Kt. St. Gallen) Schweiz. 2049

Chef de réception gesucht

Nur beste Referenzen. Sprachkenntnisse. Jahresstelle bei Convenienz. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Grand Hotel Kurhaus Davos.

Chef de Cuisine

Erstklassiger Küchenchef, seit über 20 Jahren in führender Schweizer Hotel-Firma tätig, sucht passendes Winterengagement in erstklassigen Betrieb. — Anfragen erbeten unter Chiffre M. W. 2059 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTOR

Schweizer, 30 Jahre, gegenwärtig in leitender Stellung in erstklassigem Saison-Hotel in der Schweiz, sucht mit geschäftsführender Frau auf kommenden Winter die Leitung eines guten Hauses mit Saison- oder Jahresbetrieb zu übernehmen, Schweiz oder Ausland. — Gründliche Fachkenntnisse, gute Organisation, Referenzen von nur erstklassigen Hotels des In- und Auslandes. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre R. J. 2057 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur

Suisse romande, 33 ans, organisateur, actif, sérieux et capable. Excellentes références, dirigeant depuis 4 ans hôtel de saison de 1er ordre (160 lits) cherche pour octobre ou date à convenir engagement ou location d'un bon hôtel en France, Belgique ou Amérique. Offres sous R. E. 2058 à la Revue suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Wer offeriert mir ein Arbeitsfeld?

Fachmann, Deutscher, von erprobtem Charakter, im besten Mannesalter, früherer Besitzer eines erstklassigen, mittleren Hotels im Süden, wünscht passendes Wirkungskreis. Event. kommt Saisonposten in Betracht. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre S. R. 2061 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann

welcher infolge Verkauf des Geschäftes frei geworden ist, sucht ab 1. Juli selbständigen Posten. Prima Referenzen und Kautionsvorhanden. Beteiligung an seriösem Geschäft erwünscht. Bei Sicherstellung der Einreise. Gefl. Offerten unter Chiffre V. A. 2011 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTION

mit Beteiligung sucht routinierter jüngerer Fachmann mit grossem Kapital, disponibel, auf Wintersaison. Einheirat in entwicklungs-fähiges Geschäft nicht ausgeschlossen. Seit einigen Saisons Direktor in grossen Sommerhotels. Gefl. Offerten unter Chiffre J. A. 2919 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:

in grösserer, verkehrsreicher Stadt der Mittelschweiz, Eisenbahnknotenpunkt, Versammlungsort

MODERNES PASSANTENHOTEL

Rendite nachweisbar. Grosser Umsatz. 50 Betten. Zimmer m. laufendem Wasser. Gesellschaftsäle. Billard, Restauration, Konferenz- und Ausstellungsraum e, Lift, Garage. Anfragen von nur kapitalkräftigen, seriösen Käufern sind zu richten unter Chiffre W. S. 2052 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ANGORA Grand Hôtel Vakouf

Récemment construit, est à louer pour une durée de 15 ans. Les intéressés peuvent faire parvenir leurs offres à la Direction Générale des Fondations Pieuses jusqu'au mardi 17 août 1926 à quatre heures. Elles doivent être accompagnées d'une lettre de crédit de 45,000 livres turques ainsi que des pièces légales par le Consulat de Turquie, Genève, démontrant qu'ils ont déjà dirigé de grands hôtels. Pour détails et renseignements s'adresser Agence ANATOLIE, 20 Cours de Rive, Genève. 5245

Hotel-Direktion

Gesucht von kinderlosem Ehepaar, Schweizer, 4 Hauptsprachen, seit 5 Jahren mit Erfolge führendes Sporthotel leitend, auf Herbst oder nach Uebereinkunft, selbständige Direktion. — Gefl. Offerten unter Chiffre W. R. 2056 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel non-meublé

est demandé à louer pour le 30 avril 1927. Adresser les Offres sous chiffres P. 21975 C. à Publicitas La Chaux-de-Fonds, P. 21975 C. 5246

Für einen meiner Klienten (Hoteller) suche ich ein nachweisbar rentierendes, besseres

Passantenhôtel

mit ca. 40-60 Betten vorzugsweise in grosser Stadt oder bekannten Fremdenkurort mit zwei Saisons

zu kaufen oder eventl. zu mieten Grössere Anzahlung, resp. Kautions kann geleistet werden. Dis-kretion zugesichert. Detailliertes mit Umsatzangaben erbeten an Ernst Mantel, Büchereiperle, Zürich 6. (O. F. 42298 Z.) 4052

ZU VERKAUFEN: GASTHAUS

in vielbesuchtem Wallfahrtsorte

Ausflugsziel, Luftkurort (ca. 50 Betten), grosser Gesellschafts-saal, grosser schattiger Garten, Garage etc. Für tüchtigen Fachmann gute Existenz. Gefl. Anfragen unter Chiffre S. W. 2059 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel

in bester Lage von ca. 50 Betten mit Dependancen in bekann-tem Höhenkurort und Sportplatz des Berner Oberlandes, mit Sommer und Wintersaison. Reliquanten belichen zu schreiben unter Chiffre E. 1925 T. an Publicitas Bern. 5237

Zu verkaufen: Pic-Pic-Automobil

Landau-Coupé, in tadellosem Zustande, speziell passend für Hotel, seitens Gelegenheit. Anfragen unter Chiffre Y 3053 Q an Publicitas, Basel.

Saal-Restaurant-Tobler selbständig und überlässig, aus erster Familie, reichlich, liedsch, Franz, Deutsch und einige Kenntnisse im Engl. sucht per sofort Stelle in bes-seres Restaurant. Bern oder Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre M. 1946 T. an Publicitas Thun. 5244

Chef Cuisinier

Directeur d'Hôtel ayant grande expérience, 16 ans dans la même maison, ré-férences de premier ordre, ac-cepterait engagement à partir du 15 juillet. Offres écrites sous H 12921 L. à Publicitas, Lau-sanne. 5241

Pianist

allerste Kraft, Solist, Variété-begehrter, Klavier-Humorist, Tanzpianist, eigenes Schlag-zug, gleichzeitig auch erstkl. Saxophonist (Solist), 3 Saxo-phon, Banjo, Ukulele, singt, spricht perfekt englisch, etwas italienisch, modernstes ameri-kanisches und kontinentales Repertoire, sucht ersten Platz für Sommer, (event. Anschluss). Zuschriften an Leo Sar, Merano (Italien) postlagernd. 2019

Erstkl. äusserst tüchtiger, zuverlässiger, fach- und sprachkundiger **Oberkellner** 37 Jahre alt, erste Zeug-nisse u. Referenzen, sucht Herbst- oder **Winterstelle** Offerten unter Chiffre W. R. 2060 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Beaux bénéfices

cherche associé pour l'achat et l'exploitation d'un certain nombre de Cafés et hôtels dans villes et centres intéressants de l'Afrique du Nord. Pas risques et gros bénéfices assurés, étant moi-même propriétaire d'un certain nombre d'é-tablissements, et ayant grande expérience. Capital nécessaire 50,000 à 100,000 frs. suisses. L. Schilling, 14, rue Gourgas, Genève. 7725 X.

Gemüse-Abonnemente

5 und 10 Kilo Postcolis diverse Frischgemüse zu Fr. 1.80 resp. Fr. 3.60 gegen Nachnahme zuzüglich Porto. Bestellungen nebst Angabe der Versandwochenzahl (ein oder mehrmals pro Woche) ausschließlich an Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau S. G. Kerzers, Telefon 12. (J. H. 2703 D.)

Hotel-Verkauf

Wegen Krankheit zu verkaufen an einem der grössten Fremden-hotels der Schweiz ein besseres Hotel mit 100 Betten, teilweise mit fliessendem Kalt- und Warmwasser eingerichtet, Zentral-heizung, Lift, Garage, grosser Garten, Jahresgeschäft. — Es kommen nur ganz tüchtige Fachleute, die über ein Kapital von zirka Fr. 150,000.— verfügen, in Betracht. — Offerten von Selbstreflektanten unter Chiffre P. T. 2055 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren Ihr Gewinn Très bon hôtel

de voyageurs et de passants à vendre, entre Lausanne et Genève, commerce de toute sécurité, chiffres d'affaire prouvés. Nécessaire 40 à 50,000 frs. Offres sous chiffre A. Z. 2047 à la Revue suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Zu verkaufen Hotel-Restaurant

in grösserer Stadt der Westschweiz mit 60 Betten, in ganz gutem Gange. Anzahlung 35,000 bis 40,000 Fr. Anfragen unter Chiffre J. B. 2051 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre ou à louer, cause maladie, à la frontière fran-çaise sur territoire genevois, ancien **Hotel-Restaurant-Crémérie** très renommé. Grand domaine d'agrément et de rapport dans situation exceptionnelle. Centre d'excursions et de sports, ouverte toute l'année. Conveni-drait spécialement à chef de cuisine. Pour renseignements, écrire sous chiffre L 5100 X à Publicitas, Genève. 5222

Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

Dame - artiste

de danser de 1er ordre, cherche engagement pour soirées dans hôtels, Ecrite 2319 case postale (Z. 1915 C.)

Grand local

A louer près gare internationale pouvant servir pour Hôtel, pension ou pour maison de transport, transitaire, etc. Ad. offres sous: V. 5213 L. Publi-citas, Lausanne. 5242

Hotel-Pension

mit Restaurant zu ver-kaufen, 17 Zimmer mit 24 Betten. Sehr schöne grosse Gartenanlagen, Kaufpreis Fr. 92,000.—, Anzahlung nach Uebereinkunft. — Auskunt durch C. Schwarz & Cie., Thun. — Telefon 3.87. Jeden Dienstag im Restaurant zum „Wilden Mann“ an der Aarbergstrasse in Bern anzu-P. 1918 T. treffen. 5233

A vendre Grand Hôtel

situation merveilleuse Normand-ie, façade mer, clientèle étran-gère, grand avenir. Ecrire à Bailly, chez Hils, 4 rue Deleau, Neully sur Seine. 2048

Zu verkaufen

Aus Privathand wegen Nicht-gebrauch franz. Billard, Marke Monarchaler, in Eiche soboliz. Normal-Format, tadellos erhalten. Preis Fr. 7,000.— samt allem Zubehör. Offerten unter Chiffre K. N. 2045 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Orchestre

ou violoncelliste jouant Jazz-saxo, cherche emploi: C. Dracosé, Gd. Mézel, 13, Genève. 5235

Restaurant mit Wohnhaus

in gutem Zustande, Zentrum von Locarno, an sehr günstiger Lage, Prima Gelegenheit für Facilitäten. Der Besitzer ge-denkt auch das vollständige Wirtschaftsmobiliar nebst In-ventarbestand zu verkaufen. Gefl. Offerten an 1876 G. B. M. postlagernd, Locarno. (2053)

Grand Hôtel

de saison et de premier ordre à vendre à Flonny (Valais Suisse), séjour agréable centre d'excursion et d'ascensions. Immeubles et dépendances, mobilier et matériel. 85 Chambres 113 lits. Ecrire à Mr. Courlet, mandataire, 107, Boulevard Lonchamps, Marseille (France), 2054

Gut und billig!



Tütsch & Zimmermann Klingnau (Aargau)

Bonbücher

Erstklassiges Schweizer-Fabrikat Folioformat, 1680 Bons in 5 verschiedenen Farben sowie

Taschen-Bonbücher

offeriert zu billigsten Preisen Schweizer Hotelier-Verein Zentralbureau Bitte Muster zu verlangen

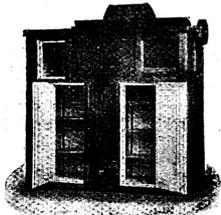
Erstklassige **Hotelwäsche** sowie **Sämtliche Haushaltungswäsche** LIEFERT DIREKT AB FABRIK **LEINENWEBEREI HÖRGEN** Paul Matthys Hörgen

SWISS CHAMPAGNE la plus **ANCIENNE MAISON SUISSE** Fondée en 1811 à Neuchâtel **EXPOSITION DE BERNE 1914** MÉDAILLE D'OR avec félicitations du Jury

Preiswürdige, behagliche **Rohrmöbel** jeder Art **Ganze Garnituren sowie Einzelstücke, Liegestühle** System Davos, Leyn etc. **Blumenkrippen u. -Ständer** Besuch, Musterentlangungen und Kataloge zu Diensten **CUENIN-HONI & Cie.** Rohrmöbel-Fabrik Kirchberg (Bern)

A-S Kühl-Automaten
Fabrikat Brown Boveri

Hotel - Kühlanlagen



Audiffren Singrün
Kälte-Maschinen A.-G.,
Basel, St. Johannvorstadt 27

KOCH & UTINGER, CHUR

empfehlen ihre modern eingerichtete

BUCHDRUCKEREI

zur Herstellung sämtlicher Druck-
arbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck.



Musterbücher stehen zu Diensten.

1563

Dundee

echt englische

**ORANGEN-
MARMELADE**

von James Keiller Dundee

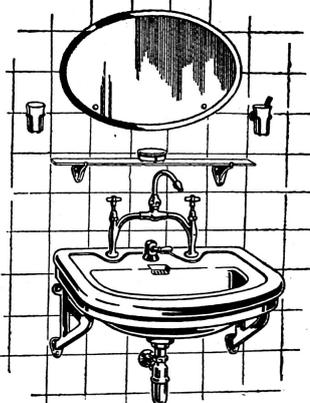
in Eimern von 3, 7, u. 12 Kg.
erhältlich bei

E. OSSWALD, ZÜRICH

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtisch
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera toujours
au complet**

Si des lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen laut Vertrag

mit dem Schweizerischen Hotelier-
Verein beim Abschluss von

**Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungen**

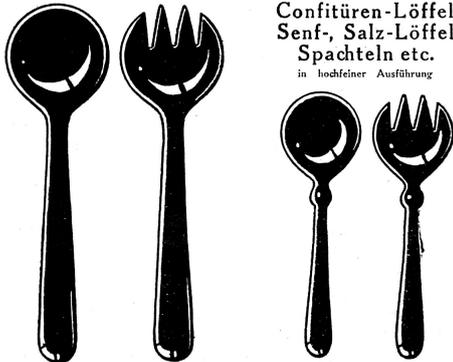
Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft «Zürich»)
Alfred-Escherplatz 4



SALAT-BESTECKE



Confituren-Löffel
Senf-, Salz-Löffel
Spachteln etc.
in hochfeiner Ausführung

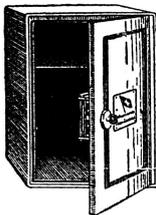
No. 1 No. 2

SALATBESTECKE
Celluloid schwarz Elfenbein schwarz Elfenbein
Fr. 22.— Fr. 32.— Fr. 19.— Fr. 28.—
per 1 Dtz., Paar

Kammfabrik
O. Walter-Obrecht A.-G., Mülliswil
Verlangen Sie Kataloge!



Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen
Einbruchdiebstahl von
5—50,000 Franken.

Seit 10 Jahren in ers-
ten Häusern bestens
eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Eine gute Empfehlung für
JEDES HOTEL

ist tadellos saubere, schneeweiße, wohlriechende
Bett-, Leib- und Tischwäsche

Dies wird am besten erreicht, wenn Sie die bewährten

ESWA-SEIFEN verwenden und zur Waschlauge **ENKA**
geben, dann leidet Ihre Wäsche nicht, erfreut aber sicher jedermann.

Sämtliche Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glätterei liefert das erste
Spezialgeschäft der Branche nur in la. Qualitäten billigst; schreiben Sie an

* **ESWA** * **Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**

Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Empfangen Sie bitte unsere Reisenden und lassen Sie sich die reichhaltige
Musterkollektion vorlegen, es lohnt sich sicher für Sie.

**Speisefette
billiger**

Unsere neue Vertriebsmethode, welche die
gewohnten, enormen Verkaufskosten be-
deutend reduziert, erlaubt eine starke Ver-
billigung der Speisefette. Auch die moderne
Fabrikation führte zu Einsparungen. Den
Gewinn lassen wir unsern Abnehmern zugute
kommen. Das Prinzip lautet: Besseres billiger.
Geniessen Sie den Vorteil; schneiden Sie
den Coupon aus und senden Sie ihn an die
angegebene Adresse. Wir machen Ihnen
daraufhin eine für Sie bestimmte Offerte;
und dann handeln Sie nach Ihrem eigenen
Entschluss.

Hans Kaspar & Co., Zürich
Neue Speisefett-Fabrik

Ausschneiden

„Hotel-Revue“

Firma Hans Kaspar & Co.,
Speisefett-Fabrik, Zürich, Gotthardstrasse 39

Geben Sie mir Ihre Preise für Speise-Fett bekannt.

Name:

Genauere Adresse:

BERNER SAFTSCHINKEN

ohne Bein, mild gesalzen
in ganzen Stücken von 5—9 Kilo

BERNER MODELLSCHINKEN

elektrisch gekocht
in ganzen Stücken von 5—9 Kilo
liefert in bekannt guter Qualität

R. KREBS - KÖNIZ bei BERN
Schweinemetzgerei — Bitte, verlangen Sie Preisofferte



Die Blinden

bitten dringend
um Abnahme ihrer Handarbeiten:

Bürsten- und Korbwaren
Türvorlagen und Sesselgeflechte

Bestellungen sind zu richten:

Aus der Ostschweiz (den Kantonen St. Gallen, Appenzel, Thurgau, Schaffhausen, Glarus
und Graubünden) an die Ostschweizerischen Bündnerinnen, St. Gallen;
Aus der Nordschweiz (den Kantonen Zürich und Basel), Kt. Zürich: Blindenheim für
Männer in Zürich 4; Kt. Basel: Blindenheim Basel,
Aus der Zentralschweiz (den Kantonen Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden, Tessin,
Aargau und Freiburg, an das Luzernerische Blindenheim in Horw;
Aus der Mittelschweiz (den Kantonen Bern, Solothurn und Ob- u. Nidwalden) an die Blinden-
anstalt in Spiez und an das Blindenheim Bern.

Der vorsichtige Hotelier verlangt stets
Schweizer-Teppiche

Marke



mit den beiden roten Streifen auf der
Rückseite, weil er

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern
Fabrikaten reell bedienen.

Schweizerische Teppichfabrik
Ennenda (Glarus)